

Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wesentlich drei Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikalisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenstein u.
Bogler, G. P. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havaas Laiffte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
anerkennungsfähige Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 244.

Bromberg, Freitag, den 17. Oktober.

1902.

Die Reise der Burengenerale.

Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey sind gestern Mittag von Paris abgereist, um sich direkt nach Berlin zu begeben, wo die Ankunft am heutigen Donnerstag Nachmittag erfolgen soll. Wie uns ein Telegramm meldet, trafen die Burengenerale heute Nacht 11 1/2 Uhr in Köln ein, wo im Konferenzzimmer des Bahnhofsgebäudes eine Begrüßung derselben durch Mitglieder des Alldeutschen Verbandes stattfand. Auf eine Begrüßungsansprache erwiderte Dewet als Wortführer der Generale, sie kämen in keiner anderen als einer philanthropischen Absicht nach Deutschland.

Infolge der bekannten Vorgänge werden die Burengenerale in Berlin vom Kaiser nicht empfangen werden; die Schuld daran tragen die Generale selbst, da sie ihrerseits Bedingungen stellten, statt die ihnen mitgetheilten Bedingungen für den Empfang einfach zu akzeptieren. Wer vom Kaiser empfangen sein will, der hat sich einfach den Vorschriften unterzuordnen, die für solche Empfänge gelten; die Buren haben das nicht getan, und der Kaiser und seine Berater stellen sich darauf auf dem Standpunkt, daß man Wohlthaten nicht aufdrängt. Nach dem Scheitern der Empfangsfrage werden die Burengenerale auch mit den anderen offiziellen Kreisen in Berlin nicht in Verbindung kommen. In offiziellem Sperrdruck meldet heute die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Nachdem sich die Audienz der Burengenerale bei Sr. Majestät dem Kaiser aus den bekannten Gründen zerschlagen hat, werden auch die amtlichen Kreise von der Anwesenheit der Generale in Berlin keine Notiz nehmen.“

Das war nach den Vorgängen der letzten Zeit, die zu dem Scheitern des Empfanges im Berliner Schlosse geführt haben, nicht anders zu erwarten. Wie der Empfang der Buren durch die Berliner Bevölkerung sich gestalten wird, wird abzuwarten sein. Durch den Friedensschluß ist das frühere gespannte Interesse für die Burenfrage, die Buren selbst und ihre Führer naturgemäß zwar etwas abgeklungen, aber das alles wird sicherlich durch die Anwesenheit der Helden des südafrikanischen Dramas eine Neubelebung erfahren, wenn auch, wie man erwarten darf, in den durch die inzwischen veränderte Sachlage gezogenen Grenzen. Daß man den Helden von Südafrika, deren Thaten die Welt begeistert haben, trotz unbehaglicher Vorurtheile der letzten Tage einen enthusiastischen Empfang bereitet, ist nur natürlich; für die Generale selbst aber dürfte es einen peinlichen Eindruck machen, wenn sich an die Vorbereitungen für die Generale Demonstrationen gegen England knüpfen, denn das würde die Lage der Buren, die nun einmal heute englische Unterthanen sind, verschlechtern, statt sie zu verbessern. Interessant ist in dieser Beziehung, wie sich in derselben Lage das amtliche Frankreich verhielt. Bekanntlich hat die französische Regierung während des Besuchs der Burengenerale in Paris englisch-englische Kundgebungen sehr energig unterdrücken lassen. Den Nachweis, daß derartige Kundgebungen zu allerletzt dem Interesse der Buren entsprächen, hat in bemerkenswerther Weise das „Journal des Debats“ zu führen sich bemüht. Das genannte Pariser Organ, aus dem in diesem Falle wohl zum erheblichen Theil Herr Delcassé spricht, äußerte u. a. folgendes: „Die Engländer dürfen nicht übersehen sein, daß wir ihre Feinde von gestern mit so viel Bewunderung empfangen, als sie selbst ihnen bezeugt haben. Unser Publikum würde indessen einen schweren Irrthum begehen, wenn es die Bekundung von Gefühlen, die nur burenfreundlich sein dürfen, abirren ließ in die Bahn englandfeindlicher Manifestationen.“ Nachdem das „Journal des Debats“ alsdann auseinandergelegt hat, daß die heutige Lage anders ist, als zur Zeit der Anwesenheit Kriegers in Paris, zu der über die Unabhängigkeit der Buren noch nichts entschieden war, fährt es fort: „Heute ist alles zu Ende, und die Buren verfolgen nur ein doppeltes Ziel: in politischer Hinsicht, zwischen ihren neuen Herren und sich einen modus vivendi auf der Basis des Friedensvertrages herbeizuführen; in materieller Hinsicht, ihre schlimme, durch den Krieg bedingte Lage zu verbessern durch einen Appell an die internationale Milderthätigkeit, da sie von England nicht mehr erhalten konnten, als ihnen der Friedensvertrag bewilligt hat. Als ruhmvolle „Bettler“ also kommen die Burengenerale zu uns ... ; als „Bettler“ wollen sie behandelt sein, d. h. sie sind empfänglicher für Akte des Edelmutthes, als für leere und unkluge Demonstrationen, von denen sie den Eindruck haben würden, vielmehr den Vorwand für sie als den Gegenstand derselben zu bilden. Nachdem die beiden Ziele, die wir oben näher bezeichnet, gegeben sind, begreift man, daß es heißt, den Buren das Gegenteil eines Dienstes leisten, wenn man sie ein wenig materielle Hilfe bezahlen ließ durch eine Galtung, die ihnen in Afrika politische Schwierigkeiten schaffen könnte. Das ist es, woran man scheinbar weder in Holland noch in Belgien,

noch in Deutschland hinreichend gedacht hat, wo man einige Male die Anwesenheit der Burenführer in Europa ausgenutzt hat, um Stimmungen auszufrühen, die Englands Argwohn erregen konnten. Man möge also nicht vergessen, daß die Buren in Afrika jetzt ohne Schutz, den Rückschlag der Verstärkung erfahren könnten, die in England feindliche Manifestationen, hervorgerufen durch die Anwesenheit ihrer alten Führer in Europa, erzeugen könnten. Daran werden die wahren Freunde der Buren, die Freunde, die in ihnen keine ausbeutungsfähige Quelle der Popularität sehen, sicherlich denken.“

Nur nebenher sei hier hervorgehoben, daß in dieser Darlegung ausdrücklich anerkannt wird, England habe den Buren gegenüber erfüllt, was es in materieller Hinsicht im Friedensvertrage versprochen hatte. Im Uebrigen treffen die Darlegungen der „Debats“ nicht bloß auf Frankreich, sondern allgemein zu.

Ueber die Abreise der Burengenerale von Paris wird gemeldet:

Paris, 15. Oktober. Um 1 1/2 Uhr Nachmittag verließen Dewet, Delarey und Botha ihr Hotel, um sich nach dem Nordbahnhof zu begeben, von wo die Abreise nach Berlin erfolgt. In den an das Hotel anstoßenden Straßen und in den von dort zum Bahnhof führenden Straßen sowie in der Umgegend des Bahnhofs war eine gewaltige Menschenmenge versammelt, welche die Generale bei ihrem Erscheinen mit begeisterten Zurufen begrüßte. Pauliat und Herbert begleiteten die Generale, deren Wagen von einer Abtheilung Municipalgarde eskortirt wurden, zum Bahnhof. Vom Koupee Fenster aus dankte Botha nochmals in einer Ansprache für den ihnen zu Theil gewordenen Empfang; er betonte, die Mission der Generale sei eine rein philanthropische gewesen, sie habe keinerlei politischen Charakter haben können und dürfe einen solchen nicht haben. Die Generale seien durch ihr Wort gebunden und wollten es nicht brechen. Sie seien entschlossen, alle Bestimmungen des Friedensvertrages auf das gewissenhafteste zu erfüllen; was sie in Paris gesucht hätten, sei lediglich materielle Unterstützung gewesen. Nach Botha nahm auch noch Dewet das Wort und erklärte, er stimme allem zu, was Botha gesagt und habe nichts hinzuzufügen. Um 1 Uhr 50 Minuten setzte sich der Zug in Bewegung, während die Anwesenden wiederholt Hochrufe auf die Buren und anschließend daran Hochrufe auf Frankreich ausbrachten.

Ueber die Ankunft der Burenführer in Köln wird gemeldet:

Köln, 16. Oktober. Botha, Dewet und Delarey trafen in der Nacht um 11 1/2 Uhr hier ein und wurden im Konferenzzimmer des Bahnhofs von Mitgliedern des Alldeutschen Verbandes begrüßt. Die Ansprache beantwortend, versicherte Dewet, die Generale kämen in keiner anderen als philanthropischen Absicht nach Deutschland und verabscheuten jede Politik. Sie werden ihr Versprechen halten, erwarten aber, daß die neue Regierung auch ihr Versprechen halten und mehr geben werde, als ihr zugesichert. Die Generale übernachteten im Dom-Hotel. Eine große Menge brachte ihnen vor dem Bahnhof und vor dem Hotel lebhaftes Guldigungen dar.

Der Brüsseler Berichterstatter des „Standard“ meldet, es sei mehr als wahrscheinlich, daß die Burengenerale die weitere Rundreise gänzlich aufgeben und nach kurzem Aufenthalt in London direkt nach Südafrika zurückkehren werden.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 16. Oktober.

Die Vorstände der Bauernvereine hielten gestern im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab und stimmten mit Ausnahme des rheinischen Bauernvereins einer Resolution zu: der Westfälische, der Hessische, der Sassen-Nassauische, der Badische, der Elsaß-Lothringische, der Bayerische, der Schlesische, der Rriegerische, Ost- und Westpreussische Bauernverein bedauern, daß die von ihnen gestellten Forderungen zum Schutz der heimischen Landwirtschaft keine Aussicht auf Realisirung haben. Um so entschiedener müsse beansprucht werden, daß wenigstens die Kommissionsbeschlüsse, „wenngleich dadurch der Landwirtschaft noch kein ausreichender Schutz zu Theil wird“, bestehen bleiben. Insbesondere seien die Mindestzölle für Getreide, sowie für Vieh und Fleisch aufrechtzuerhalten. Der rheinische Bauernverein hatte eine Resolution vorgeschlagen, wonach er nach wie vor auf dem Standpunkt der von ihm vorgeschlagenen Zölle unter genereller Aufstellung eines Doppeltarifs stehe, in der festen Erwartung, daß Reichstag und Regierung

den Wünschen der Bauernvereine nach Möglichkeit entgegenkommen werde.

Das Befinden des Abgeordneten von Levechow hat sich nach der „Post“ am Dienstag wieder erheblich verschlechtert.

Zum Vorsitzenden der polnischen Reichstagsfraktion soll anstelle des Fürsten Anton Radziwill ein radikaler gesinnter Abgeordneter gewählt werden. Der demokratische Theil der Fraktion vertritt dem Fürsten seine Theilnahme an den Posenen Kaiserthronen.

Vorbereitungen über die Wirkungen des Kartellwesens werden von Mitte November ab im Reichsamt des Innern stattfinden. Zunächst sind für den 14. November eine Reihe von Sachverständigen eingeladen worden, u. a. die Reichstagsabgeordneten Deumer, Gothein, Freiherr Seyl von Gernsheim, Graf Kanitz, Wolfenbühl, Spahn, sowie die Professoren Brentano, Conrad Franke, Schmoller, die Industriellen Holz, Zende, Wirth und Geheimer Kommerzienrath Frenzel-Berlin.

Für die Reichstagswahl in Danzig soll, wie man der „Magdeburger Ztg.“ aus Berlin schreibt, Abgeordneter Barth ausreisen sein als Nachfolger von R i d e r t, weil letzterer, der seit einem Jahre leidend ist, es ablehnen soll, eine Kandidatur anzunehmen. Die Nachfolge in Danzig soll nach dieser Korrespondenz Barths Rücktritt von der Wittenberger Kandidatur, der dieser Tage angezeigt worden ist, veranlaßt haben. Eine parlamentarische Korrespondenz bezeichnet die Nachricht der „Magdeburger Ztg.“, indem als falsch, Abgeordneter Ridert werde nicht aus dem parlamentarischen Leben scheiden und Dr. Barth seien Kandidaturen in zwei anderen Wahlkreisen angeboten worden. Eine Entscheidung sei noch nicht erfolgt.

Die Abgeordneten von Wangenheim, Roesicke und Sahn brachten im Reichstage die von ihnen bei der zweiten Berathung der Zollvorlage in der Kommission namens des Landwirthebundes eingebrachten aber abgelehnten Anträge auf Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle usw. wieder ein.

Präsident Roosevelt wird, wie Generalpostmeister Wayne in einer Unterredung, die er in Milwaukee gehabt hatte, geäußert haben soll, in der bevorstehenden Jahresbotschaft an den Kongreß voraussichtlich für eine Ermäßigung der Zölle auf Erzeugnisse, die länger keinen Schutz erfordern, eintreten; der Präsident sei auch geneigt, die Schaffung einer ständigen Tarifkommission zu begünstigen.

Aus Belgrad wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die russische Reise des Königspaars unterhalb Leipzig, weshalb das Ministerium Witsch zurücktreten will. Die Demission wird zweifellos angenommen. Der russische Gesandtschaftssekretär Herr Evreinoff wurde in Reich vom Königspaare empfangen und theilte mit, daß der Zar das Königspaar nicht empfangen könne. König Alexander ist entschlossen, die russischfreundliche Politik aufzugeben, um sich entscheiden an Oesterreich anzuschließen. Der bevorstehende Kabinetswechsel wird deshalb ein vollständiger sein, er wird vor allem die völlige Schwenkung in der auswärtigen Politik zum Ausdruck bringen.

Deutschland.

Berlin, 15. Oktober. Der neue Regierungspräsident in Wiesbaden, Oberpräsidialrath Sengsternberg, ist am 23. November 1853 in Brandenburg als Sohn des Konfistorialraths Sengsternberg geboren, steht also im 49. Lebensjahre. 1887 wurde ihm die kommissarische Verwaltung des Landratsamts Lauban in Schlesien übertragen und noch in demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Landrath. Herr Sengsternberg hat sich große Verdienste bei den Uebernahmungen in den Jahren 1888 und 1897 erworben. 1899 wurde er zum Oberpräsidialrath in Breslau ernannt. Der neue Regierungspräsident ist nicht verheiratet.

X Berlin, 15. Oktober. Die heutige Arbeitslosen-Debatte des Reichstags steht in ihrer Art wohl einzig in der deutschen parlamentarischen Geschichte da, insofern sie nämlich die Fortsetzung einer im Januar begonnenen Versprechung war. Damals stand die betreffende Interpellation der Sozialdemokraten bereits zur Verhandlung, heute also erst ist sie weitergeführt worden. Daß dies überhaupt möglich war, ist dem ganz äußerlichen Umstände zu danken, daß der Reichstag im Frühjahr nicht geschlossen, sondern nur vertagt worden ist. Aber wichtiger Selbstverständlichkeit ist das innere Moment der Sache, die Verhältnisse, denen die Interpellation seiner Zeit galt, haben sich in der Zwischenzeit nicht geändert, und man kann somit noch vollen dreiviertel Jahren über die Frage der Arbeitslosigkeit und über die Mittel zu ihrer Abstellung wie über ein Thema sprechen, das in der Zwischenzeit leider an seiner Dringlichkeit und Un-

mittelbarkeit von Ursache und Wirkung nichts eingebüßt hat. Im Gegentheile vielleicht die Arbeitslosigkeit, die im vorigen Winter herrschte, hat sich nicht nur nicht verringert, sondern verschärft, und der bevorstehende Winter wird sie aller Voraussicht nach noch steigern. Die umfangreiche Debatte brachte eine Reihe von fesselnden Momenten. Die meisten Redner ließen sich die willkommenste Gelegenheit nicht entgehen, Arbeitslosigkeit und Sozialfrage in ihre naturgemäß enge Verbindung zu bringen, und so hatte man in der Verhandlung eine Art Borgeschmack von dem, was die nächsten Tage bringen werden. Herr Bagern setzte auseinander, daß die Arbeitslosigkeit wachsen werde, falls die Industrie nicht den verlangten erhöhten Zollschutz bekomme, und daß die Arbeiter, wenn dieser Zollschutz gleichmäßig mit der Steigerung der Agrarzölle durchgeführt werde, die allerdings unvermeidliche Preissteigerung für die notwendigen Lebensmittel leichter ertragen könnten! Bemerkenswerth ist, daß der Zentrumsredner für die Arbeitslosigkeit kein anderes Heilmittel in Bereitschaft hält, als eine möglichst umfangreiche Ausgestaltung des Arbeitsnachweises. Gewiß kann eine solche Einrichtung Nutzen stiften, und es wäre ein Fehler, sie nicht nach Möglichkeit durchzuführen. Aber selbst im besten Falle könnte der Arbeitsnachweis nur helfend eingreifen, nicht jedoch die Quellen des Uebels vertilgen, vor allem nicht jede Noth lindern. Mit Genugthuung kann man es jedenfalls bezeichnen, daß Graf Bodadomstz denn doch eine wesentlich einsichtsvollere Auffassung von den Aufgaben des Staates wie der Gesellschaft gegenüber der Arbeitslosigkeit besitzt. So darf es als wichtiges Ergebnis hervorgehoben werden, daß nach den Erklärungen des Staatssekretärs die verbündeten Regierungen in nicht ferner Zeit in eine Berathung der empfohlenen Ausgestaltung der allgemeinen Zwangsversicherung eintreten werden. Das ist immerhin etwas, es ist sogar viel, wofür dem Willen die That folgt.

Darmstadt, 15. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag mittelst Automobil hier eingetroffen und im Residenschloß abgestiegen.

Oesterreich.

Wien, 15. Oktober. Eine Erhöhung der Zivilliste für Kaiser Franz Joseph ist geplant. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, werden die österreichische und ungarische Regierung den Parlamenten Vorlagen wegen Erhöhung der Zivilliste um je eine Million Kronen unterbreiten. Gegenwärtig bezieht der Kaiser von Oesterreich von jeder Reichshälfte 4 650 000 Gulden gleich 15 800 000 Mark. Die Zivilliste des Königs von Preußen beträgt 15 219 296 Mark.

Budapest, 15. Oktober. An die Polizei ist die Anzeige eines Fiskusgehilfen gelangt, daß ein Individuum beabsichtige, eine Bombe unter der Estrade des Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu legen. Man weiß nicht, ob man es mit einem bloßen Scherz zu thun hat, doch hat die Polizei eine Verstärkung des Ueberwachungsdienstes angeordnet.

Budapest, 15. Oktober. Abgeordnetenzus. In Beantwortung einer Anfrage der Abgg. Thahs (Kossuthpartei) und Rakosky (Volkspartei) erklärte der Ministerpräsident v. Szell, daß über den Zeitpunkt, an dem die Ausgleichsvorlage mit Oesterreich eingebracht werden solle, zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung bisher keine Vereinbarung stattgefunden habe. Er werde bemüht sein, das Uebereinkommen mit Oesterreich auf geselliger Grundlage auf Wahrung seines Standpunktes zustande zu bringen. Er hoffe, in nicht langer Zeit die betreffenden Vorlagen einbringen zu können. Sodann polemisirte der Ministerpräsident in längerer Rede gegen die falsche Auffassung, daß, falls zwischen Oesterreich und Ungarn bis Ende 1902 keine neue Vereinbarung über die zollpolitischen Verhältnisse abgeschlossen würde, von 1903 ab das Regime des selbständigen Zollgebietes eintreten würde, indem er erklärte, das Nichtzustandekommen des Zolltarifs sei im Gesez nicht als Bruch der Reziprozität zwischen Ungarn und Oesterreich hingestellt. Die gegentheilige Ansicht sei total falsch. Es sei im Gesez bloß ausagesprochen, daß, falls ein gemeinsamer, autonomer Zolltarif nicht zustandekomme, Handelsverträge mit auswärtigen Staaten nicht länger als bis 1907 abgeschlossen werden könnten. (Lebhafter Beifall rechts.) — Abg. Nessi (Kossuthpartei) fragt in einer Interpellation, ob der Ministerpräsident dahin wirken wolle, daß das Spielen der österreichischen Volkshymne fortan unterbleibe, weil das Publikum dadurch in eine erregte Stimmung versetzt werde und peinliche Folgen eintreten könnten. In Beantwortung der Interpellation führte Ministerpräsident Szell aus, niemals früher habe man im Spielen der Sandhanses Volkshymne eine Verletzung des ungarischen Nationalgefühls erblickt; es sei absolut ungerechtfertigt, in dem Abspielen der Volkshym-

... hyme eine verlebende Absicht zu suchen. Im Verlauf der Verhandlung erklärte der Ministerpräsident auf die Anfrage des Abgeordneten Pichler (Kositschpartei), ob eine Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland eintreten könne, bevor der gemeinsame autonome Zolltarif fertiggestellt sei. Folgendes: Nachdem in den Handelsverträgen die Verlängerung regelmäßig durch Nichtausübung des Kündigungsrechtes stipuliert und vorgesehen sei, könne die Verlängerung nicht als neuer Vertragsabschluss betrachtet werden; somit könne gelegentlich eine Verlängerung der Handelsverträge stattfinden, selbst wenn der autonome Zolltarif nicht ins Leben treten sollte. (Beifall rechts.)

Sarbei.

Konstantinopel, 15. Oktober. Türkischeblätter melden, daß der Fürst von Bulgarien demnächst hier eintreffen werde. Auf Verlangen der Fürstin wurden seitens Rußlands in Sofia Vorstellungen wegen Uebertritts von Banden über die Grenze erhoben. Hier verläutet, alle Großmächte hätten auf eine Zirkular der Fürstin versprochen, in Sofia Vorstellungen zu machen. Die Fürstin wurde aus Sofia benachrichtigt, die Regierung werde die macedonischen Komitees auflösen. — Bisher sind 6000 Mann Verstärkungen an die bulgarische Grenze entsandt worden. Weiter umfassende Maßnahmen zur Ueberwachung der Grenze und zur Säuberung des Sandjaks Serres von Banden sind in der Durchführungs begriffen.

Gerichtssaal.

W Bromberg, 15. Oktober. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst wegen Diebstahls gegen die unberechtigten Arbeiterinnen Amanda und Margarethe Lewandowski aus Schöndorf verhandelt. Am 26. Mai d. Js. wurden die Angeklagten im Jagd 102 der Oberförsterei Kaltwasser von dem königlichen Förster Abendroth beim Abbrechen trodener Weite betroffen. Er nahm ihnen das Holz ab, indem er erklärte, daß dasselbe beschlagnahmt sei. Anderen Tags traf der Förster die Angeklagten wieder im Walde, als sie dabei waren, das ihnen beschlagnahmte Holz in Säcke zu packen und nach Hause zu schaffen. Hierdurch hatten sie sich des Diebstahls schuldig gemacht und es wurde deshalb die Amanda Lewandowski, die schon vorbestraft war, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, während die Margarethe Lewandowski mit einem Beweise davonkam. Der Maurer Viktor Wachowski von hier war wegen wissentlich falscher Anschuldigung angeklagt. Er hatte beim Militärgericht eine Anzeige gegen den Pionier Anton Gacki aus Stettin eingereicht, daß dieser sich eines Meineides schuldig gemacht haben sollte. In einer Strafsache gegen den Arbeiter Konzenzski, welche vor der hiesigen Strafkammer schwebte, war Gacki Zeuge — es handelte sich um eine Sälagerie — und wurde als solcher am 4. Februar im Hauptverhandlungstermine vernommen. Auf Grund seiner Befundung erfolgte die Verurteilung der damaligen Angeklagten wegen Körperverletzung. Aus Rache demnuzirte ihn Wachowski wegen Meineides. Das gegen Gacki eingeleitete Verfahren ergab, daß die Angaben des B. unrichtig waren, und es wurde deshalb das Verfahren gegen Gacki eingestellt. Gleichzeitig beantragte das Militärgericht, gegen den Wachowski wegen wissentlich falscher Anschuldigung vorzugehen, was denn auch geschehen ist. Nach Anhörung der Zeugen, deren Befundungen die Schuld des Angeklagten erweisen, erfolgte die Verurteilung desselben zu 2 Monaten Gefängnis und Publikation des Urtheils. — Der Vorschnitter Emil Anebel aus Giesow hatte sich wegen Erpressung zu verantworten. Am 10. Juni d. J. hatten der Angeklagte und der Wirth Arndt aus Nielonke vor der Strafkammer als Zeugen in einer Strafsache Termin. Arndt erhielt Zeugengebühren und für eine einspännige Fuhrer 1,50 Mark Reisefosten. Arndt bringt nun alle Tage Milch nach Bromberg und der Angeklagte, welcher der Ansicht war, daß Arndt deshalb kein Recht habe, sich, weil sein Fuhrwerk ohnedies nach der Stadt geschickt wurde, die Fuhrer bezahlen zu lassen, machte den Arndt hierauf aufmerksam, erklärte ihm aber, daß er schweigen würde, wenn er ihm 30 Mark gebewürde. Diese Aufforderung wiederholte der Angeklagte, als sie, von der Gerichte miteilend, in der Gastwirthschaft des Gastwirths Witt eingekauft waren. Später schrieb der Angeklagte an den Witt, theilte ihm den Sachverhalt mit und bemerkte auch diesem gegenüber, daß er schweigen würde, wenn Arndt ihm 30 Mark gebe würde, wobei er den Witt ersuchte, dem Arndt das Schreiben vorzuzeigen. Dadurch kam die Sache zur Anzeige. Anebel erhielt 1 Monat Gefängnis; der Staatsanwalt hatte 4 Monate wegen verübter Erpressung beantragt. — Der königliche Förster Koch aus Rehhorst hatte an einem Tage im August d. J. den Arbeiter Johann Maciejewski im Walde betroffen, als dieser ein Stück Holz fleheln und über einen Graben werfen wollte. Maciejewski wurde nun von dem Förster zunächst mit der Hand und dann mit einem Stock geschlagen. Wegen Körperverletzung wurde Koch zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Der Schulfnabe Paul Meek aus Gr. Neudorf hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Am 9. Juni d. J. hatte er bei dem Rätliner Getthe in Gr. Neudorf eine Bestellung zu machen. Er fand niemanden in der Stube, dafür in der Schublade des Tisches eine Taschenuhr und einen Revolver, die er an sich nahm. Ferner stahl er dem Rätliner Redmann aus der Stube, in die er nach gewaltsamer Eröffnung des Schloßes der Gasthüre eingebrungen war, zwei Taschmesser, dann dem Arbeiter Walthar eine Uhr. Der Zimmermann Ernst Pittelkau aus Gr. Neudorf basirte auf seinem Heimgange im Monat Juni d. J., von Eichenau kommend, den dortigen Wald, er war müde, legte sich unter einen Baum und schlief ein. Ihn bemerkte der Angeklagte, er schlich sich an den Schlafenden heran und zog ihm aus der Tasche die Taschenuhr, worauf er davon eilte. Der jugendliche Dieb erhielt 3 Monate Gefängnis. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatten sich hierauf der Arbeiter Vincent Karlinkski aus Schepanowo, der Steiger August Krüger und der Aufseher Emil Krüger aus Ralkbruch Wapienno zu verantworten. Am 6. Dezember 1901 ereignete sich im Betriebe des jetzt dem Gerichtsaffessor a. D. Dr. Levy gehörigen Ralkbruch Wapienno ein größerer Unfall. Der Angeklagte Karlinkski ließ an diesem Tage einen Sprengschuß, der verpufft hatte, aufbohren, wobei der Schuß losging. Dies hatte zur Folge, daß eine Reihe von Arbeitern Verletzungen davon trugen. Etwa 10 Meter oberhalb der Sohle der

Grube, in welcher das Unglück stattfand, befindet sich ein Abzug und zwei Meter über diesem ein zweiter Abzug. Auf dem letzteren befand sich der Verleger. Karlinkski beauftragte die Arbeiter Lenz und Smorawski den Verleger aufzubohren. Geladen war der Schuß in der Weise, daß auf dem Boden eines zwei Meter tiefen Bohrlochs über einander drei 13 Zentimeter lange Roburitpatronen aufgelegt waren. Auf diese drei Patronen war eine vierte gleich lange Roburitpatrone aufgesetzt, in welcher bis zur Mitte des Roburits ein Knallquecksilber-Kupferhütchen eingelassen war. Auf diese Sprengpatrone folgte noch eine Roburitpatrone, und der Rest des Bohrlochs war mit festgedrückter Erde ausgefüllt. Als Lenz und Smorawski der Weisung des Karlinkski gemäß mit dem Aufbohren des Verlegers beschäftigt waren, entlief plötzlich der Schuß, obwohl Karlinkski selbst fortgesetzt Wasser in das aufgebrochene Loch gab. Smorawski wurde bestimmungslos und trug eine erhebliche Fleischwunde auf der rechten Gesichtseite davon, Lenz wurde von dem zweiten Abzug aus den ersten Abzug herabgeschleudert und verletzte sich den linken Finger der linken Hand in nicht erheblicher Weise. Mehrere Arbeiter, welche auf dem ersten Abzug arbeiteten, wurden ferner durch den durch die Explosion hervorgerufenen Luftdruck in die Grube auf eine Grotzhöhe geworfen und verwundet. Der Arbeiter Blazjewski brach hierbei den rechten Unterarm und das rechte Bein über dem Knie. Der Arbeiter Stanislaus trug eine Quetschwunde, einen Bluterguß am rechten Armgelenk und Verstauchungen dieses Gelenkes sowie eines Fußgelenkes davon. Der Arbeiter Laboda verletzte sich eine Schlagader am Kopfe und erlitt große Blutverluste. Der Arbeiter Borkowski erkrankte an einer Gehirnerschütterung und der Arbeiter Bombowicz endlich erlitt eine Quetschung des linken Fußes. Nach dem Gutachten der Sachverständigen Generoberath Böhm und Bergwerkdirektor Kulle sind die Umfälle durch die Fahrlässigkeit der Angeklagten herbeigeführt worden. Dem Karlinkski war es von den beiden anderen Angeklagten ausdrücklich unterjagt worden, selbstständig einen Verleger zu entlasten, zumal er bereits einmal einen Verleger vorstrafrechtswidrig entlassen hatte. Trotzdem hatte er dies versucht. Die Entladung selbst erfolgte in nicht jagdangemäßer Weise, denn es wurde zum Ausbohren des Verlegers ein eiserner Bohrer verwendet, während nach den Unfallverhütungsvorschriften der Steinbruchgenossenschaft nur Werkzeuge aus Weidtpapier, Weidmessing oder Holz benutzt werden sollten. Endlich hätte das Bohrloch nicht ausgebohrt, sondern ausgekratzt werden müssen. Der Angeklagte August Krüger hatte der Anklage zufolge nicht, wie es seine Pflicht war, festgestellt, daß der in betracht kommende Sprengschuß verpufft hatte, so daß das Bohrloch drei Tage hindurch geladen war. Ferner hatte er nicht für das Vorhandensein von tuppigen Nämmernadeln gesorgt und die Aufsicht beim Betriebe dem Angeklagten Emil Krüger überlassen. Dieser soll den Karlinkski gleichfalls nicht hinreichend beaufsichtigt und selbst öfters einen eisernen Bohrer zum Entlasten von Verlegern benutzt haben, so daß Karlinkski dies für erlaubt ansehen mußte. Der Angeklagte Karlinkski, gegen den der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängnis beantragt hatte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen beiden Angeklagten wurden nach dem Antrage des Staatsanwalts freigesprochen.

Ronitz, 13. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte heute den Arbeiter Johann Zappa aus Melanowo, Kr. Ronitz, der für schuldig befunden wurde, in den Jahren 1901 und 1902 in zehn Fällen an sechs Schulmädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben (§ 176 zu 3 St.-G.-B.) zu sechs Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren. — Wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung des Probiantenassistenten Karl Wittin aus Danzig, sowie fahrlässiger Körperverletzung des Lehrers Ernst Stach aus Hammerstein wurde der pensionirte Steuerassessor Friedrich Glesow aus Hammerstein zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Eifersüchtige Rache, — ein Mädchen hatte es dem 59jährigen angehen, — führte in der Nacht zum 15. August d. Js. in einem Hotel zu einem Mordmord. Glesow benutzte dabei ein Taschenmesser und hat u. a. dem Wittin am Kopfe eine 8 Zentimeter lange, bis auf den Knochen reichende Stichwunde beigebracht.

Berlin, 13. Oktober. Eine Berliner Schulgeschichte, die unter der Spitzmarke „Der geohrfreite Volksschullehrer“ einiges Aufsehen in Berliner Lehrerkreisen erregt hatte, beschästigte am Montag die 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Wegen Beleidigung des städtischen Schulinспекtors Dr. Kaute hatte sich der Redakteur Karl Schmidt zu verantworten. Der „Rörgler“, dessen Redakteur der Angeklagte war, brachte am 9. November v. J. einen Artikel unter der Ueberschrift „Die Erziehung zur Botmäßigkeit“, in welchem mitgetheilt wurde, daß der Stadtschulinспекtor Dr. K. in dem Konferenzzimmer einer Gemeindefulle einen Lehrer S., dem er eine Miße zu ertheilen hatte, geohrfreit haben sollte. Damit konnte nur der Schulinспекtor Dr. Kaute gemeint gewesen sein, für den der Magistrat von Berlin den Strafantrag stellte. — Der Angeklagte erklärte, daß die in dem Artikel behandelte Thatsache der Ueberschneidung ihm in vielen aus Lehrerkreisen zugegangenen Briefen und Privatgesprächen mitgetheilt worden und daß dieses Gerücht in Lehrerkreisen weit verbreitet gewesen sei. Ihm sei die Sache so geschildert worden, als ob diese Ueberschneidung die Krönung des Gebäudes von Schurigeleien der Lehrwelt darstelle, welches der Schulinспекtor Dr. Kaute errichtet habe. — Der als Zeuge vernommene Lehrer Johann Heinrich, um den es sich bei der Affäre handelt, bestritt unter seinem Eide, daß er vom Schulinспекtor eine Ueberschneidung erhalten habe oder sonst in beleidigender Weise körperlich berührt worden sei. Er habe wegen eines amtlichen Vergehens eine Miße verdient und diese im Amtszimmer der Gemeindefulle in der Mühlenschule durch Herrn Dr. Kaute zugetheilt erhalten. Letzterer habe ihm zwar in scharfen Worten Vorhaltungen gemacht, aber ihn durchaus nicht geohrfreit oder sonstwie ihm körperlich wehe gethan. Im Gegentheile, er habe ihm nach diesen Vorhaltungen, bei denen er mit ihm nicht allein im Zimmer gewesen, die Hand gereicht, zum Zeichen, daß er die Sache als erledigt betrachtete. — Schulinспекtor Dr. Kaute verwahrte sich zunächst gegen den Vorwurf, daß er Schurigeleien liebe, mit aller Entschiedenheit. Ebenso bestritt er mit allem Nachdruck,

den Lehrer Heinrich geohrfreit zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Gerücht in Lehrerkreisen verbreitet war. Insbesondere befandete der Lehrer Max Bissig mit aller Bestimmtheit, daß ihm der Lehrer Heinrich, den er auf der elektrischen Straßenbahn getroffen, seine Frage ausdrücklich dahin bestätigt habe, daß ihn der Schulinспекtor Dr. Kaute geohrfreit habe. Beide Lehrer haben dann über die Angelegenheit ausdrücklich gesprochen. Wenige Tage darauf habe Heinrich dem Zeugen einen Brief geschrieben und darin alle diese Angaben abgestritten. Zeuge Heinrich bestritt auch vor Gericht, dem Zeugen Bissig die Thatsache der Ueberschneidung zu haben. Der Gerichtshof hielt eine Beleidigung aus § 186 St.-G.-B. für vorliegend. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis und sprach dem Dr. Kaute die Publikationsbefugnis zu.

Bunte Chronik.

Schutzpöll auf Wissenschaft. Aus Chicago meldet das „Berl. Tagebl.“: Professor Lorenz aus Wien, der an der Tochter von Arwur eine Hüftgelenkoperation vollzogen hat, die er am Dienstag an acht armen Kindern in der Klinik wiederholte, wurde wegen Ausübung der Praxis ohne Konzession vor die medizinischen Staatsbehörden geladen. — Professor Lorenz ist einer der berühmtesten Spezialisten der medizinischen Fakultät in Wien. Die Chicagoer Medizinpolizei hat etwa Gelegenheit, sich gründlich zu blamieren, mit unläugbarem Gesichtsgriffen. — Die Defraudationen in der St. Wenzels-Vorschaukassa in Prag. Ueber die telegraphisch gemeldeten Unterschlagungen in der St. Wenzels-Vorschaukassa in Prag liegt jetzt in Wiener Blättern eingehende Mittheilungen vor, die diese Betrugsaffäre als ganz ungeheuerlich erscheinen lassen. Einer der Beteiligten, der Buchhalter Orth, hat sich nach der Entdeckung erschossen, Monsignore Drozd, der päpstliche Kämmerer und kirchliche Beamter des Bistums, sowie der Direktor Wenzel Kohout wurden verhaftet. Die Revision hat den defraudirten Betrag von 1303761 Kronen 48 Heller ergeben. Ueberdies wurde bei der Wechselbilanz festgestellt, daß Wechsel in der Höhe von zwei Millionen Kronen fehlen. Bezüglich der Aktiven, welche noch nicht vollkommen festgestellt sind, ist wenig Hoffnung vorhanden, die Passiven damit zu decken, zumal viele Konten nicht in Ordnung sind. Es muß mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sowohl der Obmann, als auch andere Anstaltsbeamte mit Monsignore Drozd im Einverständnis standen und die Malversationen gemeinschaftlich begangen haben. Zu den am meisten Belasteten gehört auch der Schatzmeister des Lehthambes dieier Anstalt, Queber. Dieser wurde nächst P. Drozd und Kohout in Haft genommen. Der Rechnungsbuchhalter Pfiffelender, welcher bereits im Vorjahre aus den Diensten der Anstalt ausgetreten war, wurde nach dem Verhör auf freiem Fuß belassen. Bei der durch den Advokaten Dr. Zaball und das Anstaltsvorstandsmitglied Franz Schlegel im Schreibstisch des Direktors Kohout vorgenommenen Revision wurden u. a. ein Mitgliedsbuch lautend auf den Namen Drozd vorgefunden. Dieses Buch weist ein von Drozd aufgenommenes Darlehen von 300 Gulden aus, welches seit dem Jahre 1887 unberichtigt ist, wogegen dieses Darlehen in den Büchern der Anstalt als aus Rechnung des Verlust- und Gewinnkontos berichtigt erscheint. Weiter wurde festgestellt, daß der Bruder des P. Drozd, Wilhelm Drozd, der Besitzer eines Hauses in Pictow war, vor vielen Jahren auf das genannte Haus größere Darlehen von der St. Wenzels-Vorschaukassa aufgenommen hat. Die Zinsen von diesem Darlehen wurden durch mehrere Jahre nicht berichtigt. Als diese durch den nachträglichen Sequester des Hauses, das Anstaltsvorstandsmitglied Franz Zbiral, zur Zahlung gelangten, zeigte es sich, daß die Zinsen bereits 15 Jahre nicht gezahlt wurden. Bei der jetzigen Revision wurde der ganze Betrag als ausständig konstatiert, so daß durch diese Manipulation die Anstalt einen Schaden von 98000 Kronen erleidet. Weiter wurden bei der Revision des Schreibstisches Kohouts 3208 Kronen in Baarem, in einem Zigarrenkistchen 1670 Kronen und drei Silberstücke vorgefunden. Diese Beträge waren ein Theil jenes Geldes, welches die Anstalt alljährlich für humane Zwecke und Unterstützungen bewilligte. Kohout hatte diese auszubezahlen und hatte das Geld für sich behalten. Mgr. Drozd ist in Prag eine bekannte Persönlichkeit. Er that sich bei der Veranstaltung von Pilgerzügen nach Rom sehr hervor, war vom Papst zum Kämmerer und vom Kardinal Graf Schönborn zum fürstbischöflichen Notar ernannt worden und war Ritter des päpstlichen Hauskreuzes. Wie verlautet, soll er an der Börse mit großen Engagements betheiligt gewesen sein. Seine nicht unbedeutende Vermögen, auch jene 80000 Kronen, die er bei der Wenzelskassa liegen hat und die zur theilweisen Schadensgutmachung mit Beschlag belegt wurden, hat er seiner Wirthschafterin Anna Model und deren 23jährigem Sohn vermacht. Die Wirthschafterin wurde bei der Polizeidirektion einem längeren Verhör unterzogen, außerdem hat die Polizei verschiedene Funktionäre der Wenzelskassa vorgelesen. Einige Beamte der Kasse wurden im Disziplinarwege entlassen. Die Defraudationsaffäre ruft ungeheures Aufsehen nach. Die Wenzelskassa erfreute sich bei der bauerlichen Bevölkerung aus der Umgebung von Prag und bei den kleinen Einlegern der Landeshauptstadt eines großen Vertrauens. Noch in den letzten Wochen wurden Schritte unternommen, um den Fürstbischöflichen Freiherrn v. Strbenitz zur Uebernahme des Protektorats zu bewegen. Die Verhaftung des P. Drozd erfolgte zunächst wegen Klücherverdachts. Der Verwaltungsrath hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß Drozd in den letzten Tagen große Summen flüchtig gemacht; weiter erfuhr der Verwaltungsrath, daß Drozd größere Beträge bei verschiedenen Instituten, auch bei einigen Wiener Banken, hinterlegt haben soll. Der Verwaltungsrath war also sofort darauf bedacht, diese Summen rechtzeitig wiederzufinden. Einige Mitglieder begaben sich daher gestern zu Drozd und machten ihm die Mittheilung, daß sie, falls eine Million Kronen herbeigeschafft wird, von der Anzeige über die Defraudation absehen werden. P. Drozd nahm die Aufforderung mit heftigem Zornesausdruck auf und erwiderte, er werde gegen die Herren die Ehrenbeleidigungsklage einbringen. Nunmehr blieb den Leuten nichts übrig, als die Anzeige zu erstatten. Eine halbe Stunde

früher befand sich P. Drozd bereits in Haft. Die ersten der Verhaftung folgenden Erhebungen stellten fest, daß zwischen dem Verhafteten und dem verstorbenen Orth ein Einverständnis bestanden hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober. Die Ueberschneidung des Kaisers von Cadinen ist auf heute früh 7 Uhr anberaumt worden. Der Kaiser fährt mit seinem Sonderzuge über Elbing zunächst nach Marienburg, wo eine eingehende Schloßbesichtigung und weitere Besichtigungen vorgeesehen sind. Alsdann erfolgt die Weiterfahrt über Danzig nach Langfuhr zum Besuch der Leibhüfarenbrigade. Von Langfuhr aus fährt der Kaiser direkt nach Potsdam. Auf der Reise nach Langfuhr trifft der Kaiser vormittags 11 Uhr in Danzig ein, fährt dann nach dem Generalkommando und hierauf nach Langfuhr, wo er gegen 12 Uhr eintreffen dürfte. Der Kaiser begiebt sich dann nach dem Offizierkasino der Leibhüfarenbrigade, wo er in anemohrter Weise im Königsaal ein Frühstück einnimmt. Um 1 Uhr fährt der Kaiser wieder von Langfuhr ab und über Danzig-Dirschau erfolgt die Weiterfahrt nach Potsdam. Dienstag Nachmittag unternahm der Kaiser in Cadinen eine eingehende Besichtigung der Cadinener Ziegelei. Es soll dort auf Wunsch des Kaisers eine Fabrik für feinere Thomwaren (Majolika usw.) errichtet werden. Es wehte in dieser Angelegenheit ein Fachmann auf diesem Gebiete, ein Professor aus Berlin, in Cadinen, welcher auch bei der Besichtigung des Ziegeleibetriebes durch den Kaiser zugegen war. Nachmittags unternahm der Kaiser mit den Herren seines Gefolges trotz der durch den Regen angezeigten Wege einen etwa zweistündigen Spaziergang in die Heberge und Mittwoch Vormittag machte der Kaiser mit seinem Gefolge einen Spaziergang über den Sünenberg nach Ramkau. * Polnisches. Abg. v. Oraznowski hat wie der „Drenowmit“ mittheilt, vor einigen Wochen an die Polenfraktion einen Antrag gestellt, die Fraktion möge in einer Resolution die Stellung festlegen, welche die polnischen Abgeordneten während der Kaiserkrönung beobachten sollten. Ueber den Inhalt der Resolution sei sich das polnische Bürgerthum bereits einig gewesen. Aus nationalen und politischen Gründen hätte die Polenfraktion die Pflicht gehabt, sich mit dem Bürgerthum solidarisch zu erklären. Ueber den Antrag Oraznowski sei gefallen, eine Resolution wurde nicht beschlossen; für den Antrag stimmten nur drei Abgeordnete, der Antragsteller und die Abgeordneten v. Czarinski und v. Glembocki. — Ein polnisches Reichsschutzplan soll in Posen errichtet werden. Der Plan wird von der radikalen polnischen Presse, insbesondere von der „Praca“ lebhaft befürwortet. Das Bureau soll namentlich für die polnischen Abgeordneten Beschwerdematerial sammeln, andererseits aber solchen Personen, welche sich selbst nicht vor Gericht vertheidigen können, beihilflich sein. Die Kosten des Bureau sind auf etwa 6000 Mark jährlich veranschlagt. Die „Praca“ eröffnet in ihrer neuesten Nummer eine öffentliche Sammlung für diesen Zweck. — In einer Dienstagabend im Posener polnischen Gewerbehaus abgehaltenen Besprechung von Vertrauensmännern verschiedener polnischer Vereine wurde die Veranstaltung einer polnischen Gewerbeausstellung in Posen für das nächste Jahr beschlossen. Von den Versammelten wurde der Vortheil einer Ausstellung betont, die für den polnischen Handel und die polnische Industrie bildend und fördernd wirken würde.

Schmiegel, 13. Oktober. (Begehrliches Aufsehen) erregte der Empfang, welcher am Sonnabend dem im Posener Akademiker-Projekt zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilten Studenten der Medizin Wialy bei seiner Entlassung aus dem Gerichtsgefängnisse bereitet wurde. Vor 7 Uhr versammelten sich, wie die „Pos. Zig.“ berichtet, eine Anzahl Personen vor dem Gefängnisse. Als um 7 Uhr 10 Minuten der bisherige Inhaftirte die Straße betrat, richtete Dr. Konieczny an Wialy einige Worte, umarmte und küßte ihn wiederholt. Nach einer allgemeinen Begrüßung setzte sich der Zug, voran in elegantem Wagen Wialy und Konieczny, nach der Stadt in Bewegung. Dr. Konieczny, Sohn des Lehrers R. zu Kuroowo, hat vor kurzem den Sofoberein in Schmiegel gegründet, dessen Vorsitzender er ist. Sein Vater hat wiederholt Konzeptionen für Förderung des Deutlichthums erhalten.

Danzig, 14. Oktober. (Eine Trauerfeier) für den verstorbenen Oberpräsidenten von Großpolen fand gestern in den bis auf den letzten Platz gefüllten Räumen des Schloßhauses statt. Unter den Anwesenden befanden sich die Vertreter der staatlichen Behörden aus Stadt und Provinz, der städtischen Körperschaften, der Generalität und aller Offizierskorps, sowie die Delegirten aller Vereine und Korporationen; der ganze Saal war mit Trauerdraperien aus schwarzem Flor ausgeschlagen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen von dem Trompeterkorps der 1. und 2. Leibhüfaren gebildeten Choral, worauf, vom Danziger Orchesterchor vortragend, der Trauermarsch aus Westhovens „Troica“ folgte. Die Gedächtnisrede hielt Prediger Rammhardt von der hiesigen Memnonitengemeinde. Nachdem dann der Danziger Männergesangsverein den 23. Psalm von Schubert vortragen hatte, wurde die Feier mit dem Choral: „Geh' meine Seele“ geschlossen. Der Feier hatten auch die hier anwesenden Familienangehörigen des Verstorbenen beigewohnt. („Gel.“)

An unsere verehelichten Inzerenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

* Stadt-Theater. Rudolf Dellinger, der bekannte Operettenkomponist, dessen neues Werk 'Adwiga' morgen zum ersten Male am Stadt-Theater zur Aufführung gelangt...

* Auf das Konzert des Waldemar Meyer-Quartetts, das heute Abend 8 Uhr (Donnerstag) im Zirkus stattfindet, weisen wir nochmals empfehlend hin.

* Steinmetzgelehrtenprüfung. Am 15. d. M. fand die erste Steinmetzgelehrtenprüfung für den Regierungsbezirk Bromberg unter dem Vorsitz des Steinmetzmeisters G. Woschak hier statt...

* Der Schlesener Gesangverein hat mit seinem gesungenen Konzert im Schiller'schen Saale zu Schlesien sich in wohlwollender Weise in die Öffentlichkeit eingeführt.

Zudem bevorstehenden Besuch der Burengeneräle in Berlin hat wie das 'Berl. Tagebl.' schreibt, auch der Straßenshandel große Vorbereitungen getroffen.

* Gelsenkirchener. 15. Oktober. Der 'Gelsenk. Ztg.' zufolge fand heute Abend um 7 Uhr in Wanne ein Fuhrwerk mit einem Güterzug zusammen.

* Erfurt, 15. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Vom Güterzuge 6551 entlegte heute Morgen 6 Uhr in der Weiche 10 des Bahnhofes Kihnbau ein Wagen.

* Graß Eugen Esterhazy, der Sohn jenes Grafen Paul Esterhazy, der als Honvédoffizier an den Freiheitskämpfen des Jahres 1848 theilgenommen ist...

* Graß Eugen Esterhazy, der Sohn jenes Grafen Paul Esterhazy, der als Honvédoffizier an den Freiheitskämpfen des Jahres 1848 theilgenommen ist...

* Washington, 16. Oktober. Eine öffentliche Erklärung, in der die Beendigung des Ausstandes der Kohlenarbeiter mitgeteilt wird, ist heute früh 2 Uhr 20 Minuten bekannt gegeben worden.

* Washington, 16. Oktober. Auf Einladung des Präsidenten Roosevelt kam Mitchell heute nach Washington und hatte mit dem Präsidenten eine mehr als einstuündige Besprechung.

* Boston, 16. Oktober. (Neuermeldung.) Mit Zustimmung der Mächte hat das auswärtige Amt Sir Robert Hart angewiesen, den neuen Zolltarif am 31. Oktober in Kraft zu setzen.

* Paris, 16. Oktober. Zwischen dem Hauptmann Olivier, welcher bei dem Begräbnisse Jolas die Ehrenkompagnie führte, und dem Aboliten Berger, der Olivier in einem Café deswegen Vorwürfe machte, und mit ihm in Streit gerieth, fand heute ein Pistolenduell statt.

* Berlin, 16. Oktober. Die Berliner Turnerschaft veranstaltete abends vor dem Jahndentmal auf dem Turnplatz in der Gajenstraße bei Fackelbeleuchtung eine Gedächtnisfeier anlässlich des 50. Todestages Jahn's.

* Hamburg, 16. Oktober. Der 'Hamburger Börsenbörse' wird aus Port au France gemeldet, daß die Stadt St. Marc von Regierungstruppen wieder genommen worden ist.

* Berlin, 16. Oktober. Die Burengeneräle werden in der hiesigen Weiche eine Wechselsplottion stattfinden.

* Köln, 16. Oktober. Die Burengeneräle Botha, Dewet und Delarey sind heute früh nach Berlin in weitergereist.

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

* Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

besonderen Rücksichten von den städtischen Behörden die er seit Mitte August 1896 geführt, zurückziehen und bereits am 1. November das Oberpräsidium der Provinz Westpreußen übernehmen.

Ebing, 14. Oktober. (Dienstjubiläum.) Heute feierte Landgerichtspräsident Dorendorf sein 50jähriges Dienstjubiläum.

März-Friedland, 12. Oktober. (Die Schlechten Schulverhältnisse) welche hier schon seit Anfangs Sommer bestehen, dauern fort.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Gestern Abend fand in der Paulstraße im Beisein der Spitzen der Behörden, der Turnerschaft, sowie des Publikums die Enthüllung einer Gedenktafel für den Turnvater Jahn statt.

Hamburg, 16. Oktober. Der deutsche Kronprinz traf abends von Bad Kreuth hier ein.

Düsseldorf, 16. Oktober. Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar sind in Begleitung ihres Gouverneurs gestern Abend zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen.

Hamburg, 16. Oktober. Der 'Hamburger Börsenbörse' wird aus Port au France gemeldet, daß die Stadt St. Marc von Regierungstruppen wieder genommen worden ist.

Hamburg, 16. Oktober. Von 250 gestern in Brunnshausen thätig gewesenen Schauerleuten kehren heute hierher 28 unter Vergiftungserkrankungen erkrankt zurück.

Wien, 16. Oktober. Der Jungtschechenklub nahm eine Resolution an, worin erklärt wird, die von Körper unterbreiteten Grundsätze in der Sprachenfrage bemessen, daß die gegenwärtige Regierung den Ansprüchen des Tschechenvolkes nicht gerecht werden kann oder will.

Wien, 16. Oktober. Das heute im Abgeordnetenhause vorgebrachte Budget schließt in der Ausgabe mit 1726 225 486, in der Einnahme mit 1726 643 263 Kronen, also mit einem Ueberschuß von 417 827 Kronen ab.

Rijndam, 16. Oktober. In der Nacht fand in einer hiesigen Weiche eine Wechselsplottion stattfinden.

Köln, 16. Oktober. Die Burengeneräle Botha, Dewet und Delarey sind heute früh nach Berlin in weitergereist.

Paris, 16. Oktober. Wie verlautet, hat der Deputierte Basly ein Telegramm von dem Präsesken des Departements Nord erhalten, wonach die Kohlenbergwerksgesellschaften bereit sind, ein von Basly vorgelegenes Schiedsgericht anzunehmen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Bei Barmanischja fand gestern ein Zusammenstoß zwischen einer bulgarischen Bande und Gendarmen statt, wobei zehn Mann der Bande und zwei Gendarmen getötet wurden.

Newyork, 16. Oktober. Ein Telegramm aus Wilkesbarre meldet, daß ein Aufruhr zu einer gemeinamen Versammlung der ausführenden Ausschüsse der vereinigten Grubenarbeiter für morgen ergangen sei.

Washington, 16. Oktober. Eine öffentliche Erklärung, in der die Beendigung des Ausstandes der Kohlenarbeiter mitgeteilt wird, ist heute früh 2 Uhr 20 Minuten bekannt gegeben worden.

Washington, 16. Oktober. Auf Einladung des Präsidenten Roosevelt kam Mitchell heute nach Washington und hatte mit dem Präsidenten eine mehr als einstuündige Besprechung.

Boston, 16. Oktober. (Neuermeldung.) Mit Zustimmung der Mächte hat das auswärtige Amt Sir Robert Hart angewiesen, den neuen Zolltarif am 31. Oktober in Kraft zu setzen.

Paris, 16. Oktober. Zwischen dem Hauptmann Olivier, welcher bei dem Begräbnisse Jolas die Ehrenkompagnie führte, und dem Aboliten Berger, der Olivier in einem Café deswegen Vorwürfe machte, und mit ihm in Streit gerieth, fand heute ein Pistolenduell statt.

Berlin, 16. Oktober. Die Berliner Turnerschaft veranstaltete abends vor dem Jahndentmal auf dem Turnplatz in der Gajenstraße bei Fackelbeleuchtung eine Gedächtnisfeier anlässlich des 50. Todestages Jahn's.

Hamburg, 16. Oktober. Der 'Hamburger Börsenbörse' wird aus Port au France gemeldet, daß die Stadt St. Marc von Regierungstruppen wieder genommen worden ist.

Berlin, 16. Oktober. Die Burengeneräle werden in der hiesigen Weiche eine Wechselsplottion stattfinden.

Köln, 16. Oktober. Die Burengeneräle Botha, Dewet und Delarey sind heute früh nach Berlin in weitergereist.

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Torpedoboote, die das Fahrzeug dicht neben den 'Kronprinz Wilhelm' habe gerastet lassen, so daß es durch die Thätigkeit der Schrauben des 'Kronprinz Wilhelm' herangezogen wurde und unter dessen Sillung gerieth.

Paris, 15. Oktober. Zwischen dem Hauptmann Olivier, welcher bei dem Begräbnisse Jolas die Ehrenkompagnie führte, und dem Aboliten Berger, der Olivier in einem Café deswegen Vorwürfe machte, und mit ihm in Streit gerieth, fand heute ein Pistolenduell statt.

Berlin, 16. Oktober. Die Berliner Turnerschaft veranstaltete abends vor dem Jahndentmal auf dem Turnplatz in der Gajenstraße bei Fackelbeleuchtung eine Gedächtnisfeier anlässlich des 50. Todestages Jahn's.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Gestern Abend fand in der Paulstraße im Beisein der Spitzen der Behörden, der Turnerschaft, sowie des Publikums die Enthüllung einer Gedenktafel für den Turnvater Jahn statt.

Hamburg, 16. Oktober. Der deutsche Kronprinz traf abends von Bad Kreuth hier ein.

Düsseldorf, 16. Oktober. Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar sind in Begleitung ihres Gouverneurs gestern Abend zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen.

Hamburg, 16. Oktober. Der 'Hamburger Börsenbörse' wird aus Port au France gemeldet, daß die Stadt St. Marc von Regierungstruppen wieder genommen worden ist.

Hamburg, 16. Oktober. Von 250 gestern in Brunnshausen thätig gewesenen Schauerleuten kehren heute hierher 28 unter Vergiftungserkrankungen erkrankt zurück.

Wien, 16. Oktober. Der Jungtschechenklub nahm eine Resolution an, worin erklärt wird, die von Körper unterbreiteten Grundsätze in der Sprachenfrage bemessen, daß die gegenwärtige Regierung den Ansprüchen des Tschechenvolkes nicht gerecht werden kann oder will.

Wien, 16. Oktober. Das heute im Abgeordnetenhause vorgebrachte Budget schließt in der Ausgabe mit 1726 225 486, in der Einnahme mit 1726 643 263 Kronen, also mit einem Ueberschuß von 417 827 Kronen ab.

Rijndam, 16. Oktober. In der Nacht fand in einer hiesigen Weiche eine Wechselsplottion stattfinden.

Köln, 16. Oktober. Die Burengeneräle Botha, Dewet und Delarey sind heute früh nach Berlin in weitergereist.

Paris, 16. Oktober. Wie verlautet, hat der Deputierte Basly ein Telegramm von dem Präsesken des Departements Nord erhalten, wonach die Kohlenbergwerksgesellschaften bereit sind, ein von Basly vorgelegenes Schiedsgericht anzunehmen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Bei Barmanischja fand gestern ein Zusammenstoß zwischen einer bulgarischen Bande und Gendarmen statt, wobei zehn Mann der Bande und zwei Gendarmen getötet wurden.

Newyork, 16. Oktober. Ein Telegramm aus Wilkesbarre meldet, daß ein Aufruhr zu einer gemeinamen Versammlung der ausführenden Ausschüsse der vereinigten Grubenarbeiter für morgen ergangen sei.

Washington, 16. Oktober. Eine öffentliche Erklärung, in der die Beendigung des Ausstandes der Kohlenarbeiter mitgeteilt wird, ist heute früh 2 Uhr 20 Minuten bekannt gegeben worden.

Washington, 16. Oktober. Auf Einladung des Präsidenten Roosevelt kam Mitchell heute nach Washington und hatte mit dem Präsidenten eine mehr als einstuündige Besprechung.

Boston, 16. Oktober. (Neuermeldung.) Mit Zustimmung der Mächte hat das auswärtige Amt Sir Robert Hart angewiesen, den neuen Zolltarif am 31. Oktober in Kraft zu setzen.

Paris, 16. Oktober. Zwischen dem Hauptmann Olivier, welcher bei dem Begräbnisse Jolas die Ehrenkompagnie führte, und dem Aboliten Berger, der Olivier in einem Café deswegen Vorwürfe machte, und mit ihm in Streit gerieth, fand heute ein Pistolenduell statt.

Berlin, 16. Oktober. Die Berliner Turnerschaft veranstaltete abends vor dem Jahndentmal auf dem Turnplatz in der Gajenstraße bei Fackelbeleuchtung eine Gedächtnisfeier anlässlich des 50. Todestages Jahn's.

Hamburg, 16. Oktober. Der 'Hamburger Börsenbörse' wird aus Port au France gemeldet, daß die Stadt St. Marc von Regierungstruppen wieder genommen worden ist.

Berlin, 16. Oktober. Die Burengeneräle werden in der hiesigen Weiche eine Wechselsplottion stattfinden.

Köln, 16. Oktober. Die Burengeneräle Botha, Dewet und Delarey sind heute früh nach Berlin in weitergereist.

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

Danzig, 16. Oktober. Am 16. Oktober sind die Weizenpreise auf dem Danziger Markt wie folgt:

ferner die Zollstation in Mafao und nimmt die Larkifflauf des Protokolls an.

Sonntag, 16. Oktober. (Neuermeldung.) In Ranton ist die Reiserente mifragten. Es herrscht Hungersnoth und drohen Unruhen. Sammlungen zur Unterstützung der Nothleidenden werden veranstaltet.

Wasserstände. Tabelle mit Spalten für Pegel, Wasserstände (Tag und Nacht), Wasserstand (m) und Gefälle (m).

Solzföhren. Tabelle mit Spalten für von, zu, Speibeiter, Holzeigentümer, Besatzung, Bemerkungen.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Börsendepeschen. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Kurs vom, Kurs am, Waarenladung, von nach.

Mietshverträge. Empfehlung Grönanerische Buchdruckerei Otto Grunwald.

Arbeitsmarkt. Arbeit für die Zeit vom 1. November bis Ende d. Monats.

Kutscher. Sucht sofort Hotel Adler. Einem unterbeheiraten Hausdiener Gatsche, Schleusenau.

Damen. Welche die Schneiderei erlernen möchten, können sofort eintreten.

junger Mann. Geseuch. Derfelbe muß flotter Expedient und in der Branche auf allen Wegen vollständig versant sein.

Aufwärterin. Einem unterbeheiraten Hausdiener Gatsche, Schleusenau.

Eine hübsche Aufwärterin. Wird sofort verlangt.

Hotel-Schömanns. Verlangt sofort Albert Pallatsch, Schleusenau, Lindenstraße 1. Fernsprecher 884.

Konkursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Schulmachers
Theodor Wisniewski
 in Bromberg
 ist heute Nachmittag 12^{1/2} Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Verwalter: Bürgermeister a. D. Kossow in Bromberg.
 Offener Brief mit Angeberfrist bis zum 12. November 1902 und mit Anmeldefrist bis zum 15. Dezember 1902.
 Erste Gläubigerversammlung den 13. November 1902, mittags 12 Uhr
 und Prüfungstermin den 3. Januar 1903, vormittags 11 Uhr
 im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hiersebst.
 Bromberg, den 15. Oktober 1902.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 Am 21. Oktober d. J., vorm. 9^{1/2} Uhr, werden im hiesigen Betriebs-Materialien-Hauptmagazin 100 cbm alte Schwellen, 15 cbm altes Bauholz und 1000 Scheffel Rauchschamotte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung nach vorheriger Bekanntgabe der Bedingungen verkauft werden.
 Bromberg, den 9. Oktober 1902.
Königliche Eisenbahn-Maschinen-Fabrikation.

Oberförsterei Jagdschütz.
 Am 24. Oktober 1902, vorm. 9 Uhr ab, sollen im Distrikt der Gutsleute zu Bromberg, Berlinerstr. 14, aus dem allen Einlage der Schützbezirke Jasinis, Minkau und Jagdshof: 931 rm Kloben und 129 rm Knüppel, aus dem frischen Einlage der Totalität von Jasinis, Brenkenhof und Minkau etwa 48) Stüd Bauholz I.-V. Kl., 208 Bohlkämme, 282 Stangen I.-III. Kl. und etwas Verbrennholz aus Brennenhof - das Bauholz von 12 Uhr ab - öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Oberförsterei Stronnau.
 Am 24. Oktober 1902, vorm. 10 Uhr ab, sollen im Krone a. B. im Koell'schen Gutskaule folgende Holzarten öffentlich versteigert werden:
 Weizenholz, Jagd 107, 108; Kiefern: 22 rm Schichtungholz IV. Kl., 18 Hdt. Dachstöße, 2500 rm Reifig III. Kl. (168)

Bekanntmachung.
 Der Bau einer evangelischen Dorfkirche in Sarbin, Kreis Wargowitz, Bahnstation Wargowitz, ohne Einlegung der Feld- und Ziegelsteine, soll in 2 Losen und zwar:
 1000 I. Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten einschließliche Lieferung des Kalks, Cementes und der Eisenträger.
 1000 II. Zimmerarbeiten einschließliche Lieferung des erforderlichen Eisengerüsts am Sonnabend, den 25. Oktober 1902, vormittags 11 Uhr öffentlich verbunden werden.
 Preis der Verbindungsaufschläge 2 Mark.
 Posen, den 11. Oktober 1902.
Königliche Anfechtungs-Kommission.

Kiefern-Stammholz-Verkauf
 in dem Fürstl. Forstrevier Gr. Volamin b. Oskromekto.
 In dem Schutzbezirk Gr. Volamin, Jagd 26a, soll 100-120 jähriges langschäftiges Kiefern-Stammholz, ca. 1000 Festmeter, vor dem Einlage im Wege des schriftlichen Aufgebots in einem Lose verkauft werden.
 Die Gebote sind pro Festmeter bis zum 29. Oktober cr. mit der Aufschrift „Holzverkauf“ an die unterzeichnete Verwaltung einzuliefern.
 Die Verkaufsbedingungen liegen in hiesiger Kanzlei wie auch beim Revierverwalter Herrn Esser in Forsthaus Gr. Volamin zur Einsicht aus und können von dem Besten gegen Einsendung von 50 Pf. Kopialten bezogen werden.
 Auf Verlangen zeigt Derselbe auch den qu. Schlag vor.
 Durch Abgabe von Geboten unterwerfen sich Bewerber den Verkaufsbedingungen.
 Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 30. Oktober cr., vormittags 11 Uhr, in hiesiger Kanzlei.
 Stabescrib bei Unsław Westpr., den 14. Oktober 1902.

Die Fürstliche Domainen-Verwaltung.
Jules Vernes
Schriften
 nur 40 Pf. pro Band.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.
 kann unentgeltlich abgehoben werden
 Thorerstr. 57.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Drei Vorträge im Saale des Civilcasinos
 am 20., 22. und 24. Oktober cr., abends 8 Uhr.
Dr. Peter Jessen,
 Direktor der Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums in Berlin:
„Bege u. Ziele der Wohnungskunst“.
 Mit Lichtbildern und Ausstellung.
 Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft, d. h. der früheren Vereine: Historische Gesellschaft, Technischer Verein, Naturwiss. Verein, Kunstverein, Bromberger Gesangverein, erhalten gegen Vorzeigung der ihnen zugestellten Mitgliedskarte der Deutschen Gesellschaft für sich eine unentgeltliche Eintrittskarte zu jedem Vortrage in der Fromm'schen Buchhandlung. Ebenfalls kann jedes Mitglied gegen Vorzeigung seiner Mitgliedskarte Eintrittskarten für zwei Familienangehörige (Eltern, Geschwister, Ehefrau, Kind.) zum Preise von je 25 Pf. für jeden Vortrag entnehmen. Nichtmitglieder zahlen für jeden Vortrag 2 M. Die Kartenausgabe beginnt Freitag früh, soweit wie der Platz reicht. (8)

Meine Bureauäume
 befinden sich von heute ab nicht mehr im Vorderhause Danzigerstr. 16/17, sondern
im linken Seitenflügel I.
Thomas Goodson Filiale.
Weidner.

Geschäftsverlegung.
 Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß sich mein
Herren-Garderoben- und Uniformen-Maßgeschäft
 jetzt **Danzigerstraße 157**
 im Hause der Herren Weidlich & Berthold befindet. (300)
 Mit der Bitte um weiteren günstigen Zuspruch zeichne mit vorzüglicher Hochachtung
F. Härzer.

Meine Tuch- und Reste-Handlung
 befindet sich
Bahnhofstr. 2, I. Etage!
Katharina Merres.

Den geehrten Herrschaften von Bromberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich Friedrichstraße 16
ein akademisches Atelier in Damenschneiderei
 nach dem neuesten Hirsch'schen Dreieckssystem eröffnet habe.
 Ich bitte die geehrten Damen, mich gütigst beehren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Hedwig Wolter, Friedrichstraße 16, vorn 2 Tr.

Aus Präsident Krügers Lebenserinnerungen
 Aufzeichnungen des Generals
Ben Jijoen
 und des Kommandanten
Andries De Wet
 wesentlich als einziges deutsches Blatt
Die Gartenlaube
 in dem jetzt beginnenden IV. Quartal die ersten ausführlichen autorisirten Mittheilungen noch vor Erscheinen der Bandausgaben.
 Abonnements auf das IV. Quartal zum Preise von 2 Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

A. Kneiding, Kornmarkt Nr. 9
Möbelfabrik
 empfiehlt seine
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
 zu billigsten Preisen. (267)

Zustkissen, Wasserkissen, Reisekissen,
Irrigateure, Hydrospitzen, Eisbeutel, Stuhlbecken,
Inhalationsapparate, Bettelagen, * Bruchbänder,
Fischbein, Wachstuche, Rämme,
 sowie alle
Verbandstoffe, Sorghletapparate, Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93,
Gummi-Spezial-Geschäft.

Silberne Medaille.

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,
 Bromberg, Mittelstrasse No. 3
 empfiehlt
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
 Gute, solide Arbeit.
Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Schultz & Winnemer,
 Bahnpediteure, Bromberg,
 Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.
Uebernahme kompletter Umzüge
 von Zimmer zu Zimmer
 nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter Garantie. (357)

Konkurswaaren-Ausverkauf.
 Das zur Josef Sporny'schen Konkursmasse gehörige
Waarenlager,
 bestehend in Gas- und Wasserleitungsartikeln, Lychen, Lampen, Glöden, Zylindern u. Glühstrümpfen wird **Alberstraße 29** zu jedem nur annehmbaren Preise weiter ausverkauft.

garantirt reiner
Bruch- Cacao-Puder, Pfund 90 Pf.
 bei Abnahme von 5 Pfd. an billiger.
Chocol., Friedrichstr. 51.
H. Bülck, Bromberg.

Damen- und Kinderkleider
 Nr. 48 Mittelstraße Nr. 48
 werden sauber u. billigst angefertigt.
 Auch junge Mädchen können sofort eintreten z. Erl. d. Damenschul. bei Fr. A. Pommerenke, Töpferstr. 10.
Contobücher
 billig zu haben (282)
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Die
Gewinnlisten
 der
Wohlfahrtslotterie
 liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wiselmußstr. 20
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zierkränze und junge Zwergobstbäume
 zu verkaufen! Thorerstr. 57.
Parapeien,
 graue, bekannt die best. Sprech-, grüne, Molenparapeien, Zwerparapeien, gelehrt, Stück 3 Mk.
 Zuchtpaare 5 Mk., rothe Tigerfink, ausländ. Waldvög., schöne Sängerbill. zu verkf. Weib bis Sonntag Mittag Gasthaus Behrend, Livoniusstr. 7, Nähe Bahnhof. Nehme auch and. Vögel i. Taufsch.
Techow aus Danzig.

Zur Behebung nervöser Störungen
 - angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Hysterie (Schlagfluß) und der daraus resultirenden zahllosen Leiden jeder Art - wird auf eine in 36. Auflage erschienene Abhandlung aufmerksam gemacht, die **franko und kostenlos** (Bestellung mittels einfacher Postkarte) von dem unterzeichneten Verlage erhältlich ist. - Das Werkchen enthält nicht nur gemeinverständliche Ausführungen über das Wesen einer neueren Therapie und der damit in oft verzeffelsten Fällen erzielten Erfolge, sondern auch den Nachweis, wie auf sehr einfachen, natürlichem und ungeschädlichem Wege, durch äußere Einwirkung - nicht durch schmerzige Kuren, Medizinen oder Geheimmittel - überraschende Erfolge eingeholt werden können. Die Fachpresse hat die Schrift beiführend und anerkannt, und es ist deshalb anzurathen, sich mit dem Inhalte bekannt zu machen.
 Apotheker H. Kahle, Königsberg i. Pr.

Zür je 3 Mark
 liefert frei Haus:
 36 Flasch. Lagerbier
 36 " Malzbier
 36 " Weibbier
 30 " echt Gräber Bier
 28 " Elsbinger Bier
 18 " Kulinbacher Bier
 16 " echt Münchener
 16 " Erlanger
 16 " Rünberger
 10 " Englisch Porter
 6 " Pale-Ale
 3 " Selter
 20 " Limonade.
Max Plew,
 Biergroßhandlung,
 Neuer Markt 8, Fernspr. 284.

Eine frische Sendung der renommirten
Knorr'schen Fabrikate
 wie
 Knorr's Hafermehl
 beste Kindernahrung
 Knorr's Grünkernmehl
 Knorr's Oats
 (Deutsche Haferflocken) für vorzügliche Schleimsuppen (115)
 Knorr's Tapioca concasré sehr leicht verdauulich
 Knorr's Suppentafeln nur mit Wasser zuzubereit. soeben eingetroffen bei
Emil Mazur, Danzigerstr.

da viele werthlose Nachahmungen
 angeboten werden.
Fritz Schulz jun.,
 Aktiengesellschaft, Leipzig.
 Weiße Mohrröhren pro Gr. 1 M. Weib. b. Jenisch, Danzigstr. 142.
Sägepähne
 hat abgegeben (133)
Selig Salomon,
 Dampfsgewerkschönhagen.
 1 Kupf. Wärmeflasche u. braun. Sammtbüt b. z. v. Albertstr. 12, unt.
Starkes Arbeitspferd
 sofort billig zu verkaufen. (616)
Dr. Paul Mamlök, Kasanienallee 2.
Ein flottes Pferd
 zu verkaufen Danzigerstr. 60.
feinste Pflanzenbutter
 Preis pro Pfund 70 Pf.
 Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.
Magnum bonum
 u. Original-Dabersche) beide Speisekartoffeln
 empfiehlt
Hermann Rosch Nachf.
 Jnh. Max Eichenberg.
 Proben-Roonstraße 4, I.
Erdbeerpflanzen,
 pro Stück 1 Mt. find zu haben Elisabethstr. 14.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Agl. Amts- und Landgericht in Bromberg zugelassen.
 Mein Bureau befindet sich Brückenstr. 5, I. der Eingang in der Brückenstraße.
Dr. jur. Georg Hecht.
 Wohnort
Gammstraße Nr. 26,
 Erdgeschoss 1. Flur, rechts.
C. Stampehl,
 Reg. g. Maurer u. Zimmermstr. Architekt. (5)
 Meine Wohnung befindet sich **Danzigerstraße 53.**
Oscar Cohn, Veredlungsba.
Mathilde Czinczoll,
 Modistin,
 Hempelstraße 2, part., empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur
Anfertigung eleganter u. a. einfacher Damentoilletten
 unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe.
Junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei können jederzeit eintreten.
 Für Milchproduktion ganze von Gütern u. kleineren Besitztungen ist stets Abnehmer Molkerei Gammstr. 4/5.
 Kaufe jedes Quantum (7)
Speisekartoffeln.
Emil Fabian, Mittelstr. 22.
 Kartoffel-Verandgeschäft.
Pferde zum Schlachten
 werden gekauft. Bahnhofstr. 71. (290)
 Central-Schlächtereien.
Feiner Sand
 ohne Kiesinhalt, lehmig, zu dauernder Abnahme f. Gießereizwecke gesucht. - Anerbietungen u. F. S. an d. Geschäftstr. d. J. Klein. Haus, neu, Gart., Einf., 12 Min. v. Fiedrpl., f. 6000 M. z. verkf. Off. u. 31 a. d. Gschft. d. J. Bin
 meines Grundstück
 in Gordonhof gütig z. verkf. M. Radtke, Schenk., Chausseestr. 84.
 Das Wohnhaus Elisabethstr. 14 ist fort zum Abbruch zu verkaufen. Näheres daselbst.

Wohnungs-Anzeigen
 D. Steinbrück & Maladinsky'sche
Geschäftsladen nebst angrenzend. II. Wohnung.
 Nähe Hotel Adler, ist b. 1. Januar 1903 anderweitig zu vermieten. Näh d. Alwin Schöndel, Brombg.
Kornmarktstr. 5
 Laden, Kont., m. u. o. Wohnf. jed. Pr. zu verm. (242)
Schlächterladen!
 nebst allem Zubehör und Wohnung per 1. Oktober Danzigerstr. Nr. 65. (245)
Zu vermieten:
Gr. Bergstraße 111/2
 hohe, helle, trock. Speicher, Kellerräume, 1 Wohnung mit 3 Stuben u. reichl. Zubehör, Thorerstraße 45.
 Stube mit Küche, Hof, part. S. Zimmer, Thorerstr. 43/44, Gomt.
Bersekungs halber herrschaftl. Wohnung. Saal, 4 Zimmer, Badestube, Küche und reichl. Zubehör in ruhigem Hause v. 1. Januar 1903 zu vermieten. Gericke, Boiestraße 8, 1 Tr.
Im Neubau Elisabethmarkt 5
 Ecke Schleinitzstr., sind noch einige Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämmtlichem Zubeh., komfortabel einger., vor sofort zu vermieten. (248)
 Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.
Aufgekauft!
 Eine wunderschöne Wohnung in der Wilhelmstr., hochpart. 3 Zimm., 1 Mädchenz., Kammer u. Küche, verkehrsgünstig, sofort billig zu vermieten. Weiter kann evtl. 1 Monat gratis wohnen. Off. u. H. A. 45 a. d. Geschäftstr. d. Jg.
Neuer Markt 1, herrschaftl. Wohnung v. 5 Zimm., Bade-, Mädchenstube und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, parterre.
Wohnungen v. 3 u. 2 Zim. in d. Kronenstr. z. verm. Anfr. 274) Mittelstraße 41.
Livoniusstraße 14
 eine Wohnung, part. 3 Zimm., sämmtl. Zubeh., Kochgas u. Gärtchen sofort zu vermieten. (299)
Freundl. leeres Zimmer
 in ruhigem Hause per sofort zu vermieten Boiestraße 8, I. I.
 Dierau eine Beilage.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

W. Die feierliche Einweihung der neuen Volksschule in der Sippelstraße wurde gestern Vormittag in der neuen Turnhalle der Anstalt vollzogen, welche zu diesem Behufe feierlich geschmückt war. Es zählten zu dieser Feier waren außer den Kindern das Lehrerkollegium, Rektor Augustin (Rektor Höfeler war durch Krankheit am Erscheinen verhindert), vom Magistratskollegium Bürgermeister Schmieder, mehrere Stadträte und viele Stadtverordnete; anwesend waren ferner Superintendent Saran, Propst Markwart, Kreisjudeninspektor Schulrath Dr. Krenitz und der Direktor der höheren städtischen Mädchenschule, Dr. Rademacher. Mit dem Gesänge des Chorals: „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank“, den die Schulführer unter Leitung des Lehrers Koziba vortrugen, wurde die Feier stimmungsvoll eingeleitet. Nach dem Gesänge begab sich Bürgermeister Schmieder auf die Rednerbühne und hielt folgende Ansprache: „Meine Herren! Als im Anfang des vorigen Jahrhunderts unser preussisches Vaterland darniederlag, besiegte von der Macht des fremden Eroberers, da gehörte zu den hauptsächlichsten Mitteln, welche das Genie des Freiherren v. Stein fand, um den Staat zu retten, um ihn, den das stolze — zu stolze — Militär nicht hatte schützen können, wieder innerlich stark zu machen, die Schaffung einer städtischen Selbstverwaltung, der Erlaß der Städteordnung. Und schon wenige Jahre später konnte jeder sehen, wie dieses Gesetz gewirkt hatte: von den Städten, von den Bürgern, die ja auch im Jahre 1806 am längsten ihr Vaterland verteidigt hatten, ging die neuwachende Vaterlandsiebe, ging der Sturm der Begeisterung aus, der in blutigen Schlachten im Jahre 1813 die Vorkämpfer des Königs fortlief, wie der Wind die Spreu. Die Zeiten haben sich seitdem gewaltig geändert, vieles ist anders geworden, und auch die städtische Selbstverwaltung hat einen anderen Weg genommen, als man wohl im Jahre 1808 annahm. Damals dachte man wohl an weiteren Ausbau, weitere Ausdehnung der städtischen Autonomie — die Geschichte und die Macht entschied anders: immer mehr und mehr wurde die Selbstverwaltung eingeschränkt; durch Gesetzgebung und Praxis wurde den Städten ein wichtiges Recht nach dem andern abgenommen oder verknüppelt. Dieser Entwicklung ist leider auch das Schulwesen nicht entgangen. Während die Instruktion für die Schuldeputationen von 1811 noch davon ausging, daß prinzipiell den Städten die Leitung der Schulen oblag und städtische Organe nur in wenigen Punkten mitzubestimmen hätten, ist uns im Laufe der Jahre fast jede Einwirkung auf das Innere der Schule, auf den eigentlichen Lehrbetrieb, entzogen worden. Dennoch aber, meine Herren, trennen die, welche meinen, daß das, was uns geliebt ist, wertlos sei. Nein: hat der Staat sich den eigentlichen Unterricht reserviert, so ist uns doch die fast ebenso wichtige Fürsorge für das Ueberleben des Schulwesens vorbehalten. Und das ist nicht wenig: Der alte, fast zur Axiomatik gewordene Satz „anima sana in corpore sano“ hat einen tiefen, ewig gültigen Sinn, und wenn wir diesen richtig erfassen, so erkennen wir leicht die Bedeutung derjenigen Thätigkeit, die auf dem Gebiet der Schulen den Städten zugewiesen ist. Wir erkennen es um so leichter, je mehr die Ueberzeugung um sich greift, daß es mit dem bloßen Lernen in der Schule nicht getan ist, daß man in gewissem Sinne an das Innere des Kindes, was das klassische Griechenvolk groß machte: die gleichmäßige Berücksichtigung des Körpers und des Geistes bei der Erziehung. In dieser Erkenntnis haben wir hier in Bromberg in den letzten Jahren alles gefördert, was dem Körper der Schulanfänger dienlich ist, und haben so mitgewirkt, dem Staat nicht nur Augen, sondern auch gesunde Bürger heranzuziehen. Wir haben das Turnen gefördert, soweit wir konnten, wir haben Jugendspiele eingeführt, haben zum Schwimmen Gelegenheit geboten, und schon ein Schulgebäude (Karlschule) mit Brausebad versehen, wir haben auf den Bau guter Schulgebäude Werth gelegt. Welcher Fortschritt schon von der Neuhofer bis zur Karlschule, welche Luft aber zwischen unserer alten Brunnenchule und dem Gebäude der Sippelstraße, das wir heute einweihen! Meine Herren, dieses Gebäude bedeutet nicht einfach einen Fortschritt, es ist geradezu eine Etappe, ein Riesenschritt vorwärts, der uns plötzlich auf dem Gebiete der Jugendfürsorge mit an die erste Stelle in Deutschland rückte. Sie haben das Gebäude schon von außen betrachtet und es in der Schönheit seiner Linien und Verhältnisse bewundert. Was uns, der Schulanfänger, aber mehr ist, das ist seine praktische, zweckmäßige Einrichtung. Redner ging sodann näher auf diese Einrichtung ein und führte aus, daß das schöne, prächtige Gebäude eine Zentralheizung habe. Es sei dies die erste in einer städtischen Anstalt Brombergs. Eine andere Einrichtung, die die neue Anstalt vor den übrigen Bromberger Volksschulen voraus hätte, sei eine eigene, geräumige Turnhalle, in der auch den Mädchen der Segen des Turnens zu Theil werden werde. Ferner gehöre zu der Schule ein Brausebad. Die Anstalt verfüge über einen großen Schulhof, die Räume seien hoch, die Korridore breit. Ueberall sei Luft und Licht reichlich vorhanden, auch die Ventilation sei eine ganz vorzügliche und werthvolle, und besonders würde sich dies im Winter zeigen. „Durch diesen herrlichen Bau“, so fuhr der Redner fort, „hat nicht nur Herr Stadtbaurath Meyer, dem für das großartige Projekt und seine schöne Ausführung nicht genug gedankt werden kann, sich ein würdiges Denkmal gesetzt, nein, auch der Magistrat und die Stadtverordneten dürfen immer mit Stolz auf dieses Werk weisen und stolz sagen: Das ist unser. Gestatten Sie mir, meine Herren, daß ich namens der Schulverwaltung den städtischen Behörden für die Spulenz, die sie hier dem Schulwesen gegenüber bewiesen haben, den aufrichtigsten Dank sage. Dem Magistrat danke ich noch besonders dafür, daß er der Schule einen Namen gegeben hat, auf den jeder Bromberger stolz ist, einen Namen, der mit der

Geschichte Preußens und seiner Erhebung im Jahre 1813 eng verknüpft ist. Ihnen, meine Herren, übergebe ich den schönen Bau in treue Fürsorge und Obhut. Ich erwarte von Ihnen, nicht nur, daß Sie alles nur Mögliche thun, um ihn so lange wie möglich in seinem frischen, jungen Glanz zu erhalten, sondern ich hege auch die Zuversicht, daß Sie und Ihre Kollegen durch Ihre Thätigkeit sich des Vorzugs würdig zeigen werden, in solchen Räumen unterrichten zu dürfen, und daß so aus den glänzenden Räumen auch ein Geschlecht ins Leben hinausgeführt werde, das an seinem Theil besonders eifrig mitarbeitete an dem Gedeihen und dem Glanz unserer lieben Stadt Bromberg.“

Hierauf dankte Rektor Augustin, der Leiter der Anstalt, über die neuen Anstalt, in längerer Rede auch im Namen seiner Kollegen, die an dieser neuen Schule wirken werden, dem Vorredner für seine freundlichen Worte, und den städtischen Behörden für das Wohlwollen, das sie durch diesen Schulbau für das städtische Schulwesen an den Tag gelegt hätten; er sowohl wie das Kollegium würden im Sinne der an sie gestellten Ansprüche und Forderungen wirken. Mit einem mahnenden Appell an die verammelten Schulführer schloß er seine Ansprache. — Hierauf trat ein Schüler der ersten Klasse vor und sagte in tadelloser Weise und mit dem gehörigen Ausdruck in sich auf die Feier beziehendes Gedicht auf, in welchem den Behörden der Stadt der Dank für die neue Schule dargebracht wurde. Die Kinder sangen nun wieder mehrstimmig das ebenfalls von Herrn Koziba gut eingeleitete Lied: „Lobe den Herren“, worauf Schulrath Dr. Krenitz die Rednerbühne bestieg und nach Verlesung eines Abschnitts aus der Bibel eine längere Ansprache hielt, in welcher er auf die verschiedenen bedeutsamen Pflichten der an dieser Schule wirkenden Lehrer hinwies. Auch an die Kinder richtete er treffliche mahnende Worte, gedachte am Schluß seiner Ansprache auch des Kaisers und Königs und brachte ein dreimaliges Hoch auf denselben aus, in welches die Anwesenden und die Schulführer kräftig einstimmten. Damit hatte dann die Feier ihr Ende erreicht und es begann nunmehr ein Rundgang zur Besichtigung des neuen Gebäudes. Hierbei wurde auch dem Brausebad ein Besuch abgestattet, und die Vortrefflichkeit desselben wurde da mehrere Knaben zu diesem Zwecke das Bad benutzten, den Besuchern vor Augen geführt. Nach dem Rundgang begaben sich die Teilnehmer zu dem neben dem Kaiserlichen Adressat, wo ein Frühstück eingenommen wurde.

Personalien. Verstorben sind die Baugewerkschuloberlehrer Professor Köhling von Deutsch-Krone nach Hildesheim, Salzer von Breslau nach Deutsch-Krone, Beyer von Posen nach Hildesheim, Neubaus von Posen nach Erfurt und Grotte von Grottenbach nach Posen; ferner die Baugewerkschullehrer Gaelein von Deutsch-Krone nach Barmer und Hoffmann von Deutsch-Krone nach Posen.

Postwechselverkehr. Die Drei Bromberg und Weissenhofe sind zum Spreidverkehr mit Kasse (Kornern) zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt für Bromberg 50 Pfg., für Weissenhofe 25 Pfg.

Die Taxen für Postfrachttaxide nach den Vereinigten Staaten von Amerika, d. h. für Pakete, die wegen ihres Gewichts, ihrer Größe oder aus anderen Gründen von der deutschen Post nicht der amerikanischen Post überwiegen werden können, sondern in Hamburg oder Bremen an die vertragsmäßigen Speditoren der deutschen Post zur Beförderung überliefert werden, sind wesentlich ermäßigt worden. Ueber den neuen Tarif ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Lehrer- und Lehrerinneneinführung. Vorgenstern sind an der 5. Knaben- und Mädchen-Volksschule (Sippelstraße) durch den Herrn Rektor Augustin der Lehrer Herr von Angst-Studjanski aus Dirschau und die Lehrerin Fräulein Meyer, die schon mehrere Jahre hier vertrittungsweise beschäftigt war, eingeführt worden.

Dachdeckerlehrlings-Prüfung. Zwei auswärtige Dachdeckerlehrlinge unterzogen sich am vorigen Montag vor dem hiesigen Gesellenprüfungsausschusse einer Prüfung. Einer hietvon erhielt den Lehrbrief mit dem Prädikat „genügend“, der andere wurde wegen ungenügender Leistungen zurückgestellt.

zw. Jordan, 15. Oktober. (Selbstmordversuch. Privatschule.) Heute Morgen versuchte der Briefträger Heise aus Herrnkirch bei Janowitz sich mittelst Revolver zu erschlagen. Zwei Kugeln waren in die Brust gedrungen und eine in den Kopf, unterhalb des Auges. Die Verletzungen sind so schwer, daß es zweifelhaft ist, ob S. mit dem Leben davonkommt. Der Grund zu der unglücklichen That ist darin zu suchen, daß S. ihm anvertraute amtliche Gelder unterschlagen hat. S. war, weil er Entdeckung fürchtete, gestern aus Herrnkirch flüchtig geworden. (Vgl. die Notiz unter Janowitz.) Von der Oberpostdirektion war dem hiesigen Postamt die Mittheilung davon zugegangen, zugleich mit der Weisung, den Flüchtigen, falls er sich hierher wenden sollte, festzuhalten. Gestern Abend traf S. hier ein. Von zwei Briefträgern wurde er angehalten und dem hiesigen Postamt zugeführt. Nach einem eingehenden Verhör gestand S. die Unterschlagungen ein. Er wollte angeblich nur 91 40 Mark unterschlagen haben. Es wurde jedoch eine noch größere Summe bei ihm gefunden. S. durfte das Postamt nicht verlassen und wurde scharf bewacht. Heute Morgen verlangte er auf den Abort geführt zu werden und hier versuchte er sich das Leben zu nehmen. Verschiedene unterschlagene Briefe und Postanweisungen hatte er zuvor in den Abort geworfen. Dr. Seibel legte dem Verunreineten den ersten Verband an. Dann wurde er in das Diakonissenkrankenhaus nach Bromberg gebracht. Die Frau des S. hält sich seit einigen Tagen bei ihren hier wohnenden Eltern auf. — Hier wurde der mit der Leitung der hiesigen, neugegründeten höheren Privatschule beauftragte Kandidat Hoffmann durch Herrn Pfarrer Nitz und Bürgermeister Baensch in sein Amt eingeführt. An dem Unterricht betheiligen sich bereits über 20 Kinder.

F. Erone a. Br., 15. Oktober. (Feuer. Diebstahl. Wahl. Besitzwechsel.) Am Montag Abend brach auf dem Gehöft des Rittergutsbesitzers Metz in Komow Feuer aus, das in kurzer Zeit zwei Scheunen mit großen Getreidevorräthen in Asche legte. Eine Dampfdruckmaschine, die sich zur Zeit in einer Scheune befand, wurde noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Bei der Vetheiligung am Rettungswerk wurde ein Arbeiter sehr schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde hier der Arbeiter Franz Schmelter durch den Stadtwachtmeister Warkz besperrt. Sch. hat an seinem früheren Aufenthaltsorte dem Arbeiter Macdowski in Lohn bei Fuhrort die Baarschaft von 100 Mk. und eine Taschenuhr gestohlen. — Zum Magistratsbureauassistenten wurde der Bureauassistent Zeffel aus Zempelburg vom Magistrat gewählt. — Die Besitzungen der Landwirthe Kühn und Neufeld zu Deutsch-Konz sind von dem Kaufmann Moritz Friedländer aus Schults angekauft und in Parzellen aufgetheilt worden. Zu gleichem Zweck hat der Letztere auch die Ragomaref'sche Besitzung in Wienowo mit einem Areal von 190 Morgen erworben. — Frau Frieda Gappe aus Bromberg hat ihr an der Mehrheimer Chaussee gelegenes Grundstück, die sog. Gappe'schen Schomung, für 4000 Mark an Herrn Goehke aus Graudenz verkauft.

K. Wrottschen, 14. Oktober. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden zur hiesigen Bau- und Wegekommission der Maurermeister Julius Sätel, der Baugewerksmeister Max Wiesele, der praktische Arzt Dr. Below, der Wagenfabrikant Eduard Heise und der Schlossermeister Karl Gmann, alle von hier, gewählt. In die Armenkommission wählte die Versammlung den Rentier M. S. Madol, den Rektor Sudut und den Kaufmann W. Bojdzerski. Ferner bewilligte man dem Provinzialblindenheim und der Provinzial-Taubstummenanstalt einen jährlichen Beitrag von je 10 Mark.

K. Wrottschen, 15. Oktober. (Fagd.) Bei der gestrigen in der königlichen Forst Eichwalde stattgefundenen Jagd wurden von 14 Schützen 35 Haren, 22 Kaninchen, eine Waldschnecke und 2 Eichhörnchen zur Strecke gebracht. x Janowitz, 15. Oktober. (Unterjagungen.) Der Landbriefträger Heise in dem nahen Herrnkirch hat die eingezogenen Zeitungsgelder für dies Vierteljahr größtentheils unterschlagen. Da die Veruntreuung an den Tag gelegt war und Heise Unheil fürchtete, ist er seit gestern früh, nachdem er noch 90 Mark Postanweisungsgelder für seinen Bezirk von der Postagentur erhalten, flüchtig geworden. Die Summe der Veruntreibungen beläuft sich auf ca. 500 Mark. Im Laufe des gestrigen Tages ist er noch in Janowitz gesehen worden. Die weitere Spur führt nach Bromberg. (S. ist inzwischen in Jordan ergriffen worden und hat sich dort zu tödten versucht. Siehe unter Jordan.)

s. Znowrazlaw, 14. Oktober. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung theilte der stellvertretende Vorsitzende mit, daß auf eine Beschwerde des Magistrats der Provinzialrat entschieden habe, daß es für dieses Jahr bei dem vom Bezirksauschuß genehmigten Modus verbleibe, wonach sowohl die Real- wie Einkommensteuer mit 210 Prozent erhoben wird. Im nächsten Jahre soll eine andere Verteilung stattfinden. Dann wurde mitgetheilt, daß auf eine Petition des Magistrats, die Regierung wolle die Stadt aus der kriegerischen Lage befreien, indem sie die Besoldung der Fabrik erwirbt und diese für Eisenbahnzwecke verwerthe, das Ministerium einen ablehnenden Bescheid ertheilt, sich aber bereit erklärt hat, denjenigen, der die Besoldung der Fabrik zu Industriewerken erwerben würde, kräftig zu unterstützen. Nunmehr erledigte die Versammlung mehrere Wahlen. Zuerst die Wahl von 6 Ortswählern zur Vornahme der Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten. Es wurden gewählt: Kommerzienrath Goede, Bankier und Stadtrath Salomonsohn, Baumeister Volkmann und Felsch, Kaufmann Beyer und Ziegeleibesitzer W. Schwanerz auf 6 Jahre. Es wurde der Einwand erhoben, daß zur Zeit, als das Gesetz über die Wahl zum Provinzial-Landtage für Znowrazlaw erlassen wurde (1844) Znowrazlaw nur klein gewesen wäre, daß es aber heute die drittgrößte Stadt der Provinz sei, und ebenso wie Gnesen, Lissa und Rawitsch berechtigt sein müsse, selbst einen eigenen Abgeordneten zu wählen. Erster Bürgermeister Tretnies erwiderte hierauf, daß er schon vor 3 Monaten in dieser Sache die nöthigen Schritte gehen habe, bis jetzt aber noch keine Antwort eingegangen sei. Zur Eröffnung der städtischen neu eingerichteten Sparkasse wurden in das Kuratorium gewählt die Stadtverordneten Gerichtssekretär Schulz und Rentier Sandler und aus der Bürgerschaft Kaufmann Nowatowski und Bädermeister F. Luxenburg. Die königliche Saline hat wegen einer Soolröhrenleitung durch städtisches Terrain ein Abkommen mit dem

Magistrat getroffen; die Versammlung genehmigte diesen Vertrag. — Gestern Abend brannte ein dem Schuhmachermeister Zawadzki gehörender Gaserschöber auf dem Terrain zwischen den Eisenbahngleisen Bromberg und Thorn total nieder. Der Schaden beträgt gegen 800 Mark. Gegen 10 Uhr abends entstand ein Brand auf dem Bodenraum des Lehrers Cegiel. Die rasch herbeieilende Feuerwehre bewältigte bald das drohende Element.

a. Znowrazlaw, 14. Oktober. (Besitzveränderungen. Beurteilung.) Die deutsche Hypothekenbank in Berlin hat das dem Schneider Janowski gehörige in der Krämmerstraße gelegene Hausgrundstück im heutigen gerichtlichen Zwangsversteigerungstermin für 7000 Mark erstanden. Die Ersteherin hat das Grundstück für das eingetragene Bankgeld erworben. — Ziegeleibesitzer Alex. Cohn hat seine an der Thorner Chaussee gelegenen 30 Morgen Land für 680 Mark pro Morgen an eine hiesige Kirchengemeinde verkauft. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der bekannte Böttchermeister A. Pietrowski in nicht öffentlicher Sitzung der Appelle für schuldig erachtet und zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.

P. Wongrowitz, 14. Oktober. (Abschiedskommers. Handwerkervereine.) Am 12. d. M. fand in Lelno ein Abschiedskommers zu Ehren des Herrn Lehrers Kohn statt. Der Gefeierte ist vom 1. d. M. ab in den Ruhestand getreten und hat die ganze Zeit seiner 44jährigen Berufstätigkeit in Lelno zugebracht. Landrath Dr. Schreiber überreichte den Alder des Hohenzollernschen Hausordens. Beim Kommers hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Distriktskommissar Besche die Festrede und überreichte Herrn K. im Namen des Kriegervereins ein geschmückt ausgereitetes Diplom der Ehrenmitgliedschaft des Vereins. Im Namen ehemaliger Schüler überreichte Kaufmann Gumpert in Lelno ein Sofa und einen Sessel. — Der hiesige Handwerkerverein hielt am 12. d. Mts. im Kunstlichen Saale seine Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, Bürgermeister Weinert.

Weßlau, 14. Oktober. (Einen unerhörten Leichtsinn.) den sie auch mit dem Leben bezahlen mußte, legte, wie die „Weßl. Ztg.“ berichtet, die 66 Jahre alte Wittwe Johanne Thrun aus Gr. Weissenhof bei Weßlau an den Tag. Die Frau litt längere Zeit an krampfhaften Kopfschmerzen und Gliederkrämpfen, gegen welche sie bereits verschiedene Mittel vergeblich angewandt. Da empfahl ihr eine Nachbarin die Einreibung der schmerzhaften Stellen mit Kampferspiritus. Die Frau besorgte den Rath und rieb nicht nur die kranken Stellen, sondern zur größeren Nachdrucklichkeit gleich den ganzen Körper wiederholt damit ein. Um nun die Flüssigkeit besser „einziehen“ zu lassen, zündete die unbesonnene Frau ein Schälchen mit Brennspritus an und stellte sich mit samt dem Kleider darüber. Die Flamme schlug empor und im Nu glück die Frau einer brennenden Säule. Auf ihren Hilferufen eilten Nachbarn herbei, welchen es gelang, das Feuer zu dämpfen. Als sie aber der Unglücklichen die stark angebrannten Kleider abziehen wollten, rissen sie ihr gleichzeitig ganze Fleischstücke vom Leibe, so daß sie ihr Vorhaben einstellen mußten. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, in welchem sie selbigen Tages unter furchtbaren Schmerzen verstarb.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 17. Oktober. 2. Tag Sukkot h. Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr 15 Minuten. (Während der Predigt bleibt die Synagoge geschlossen) abends 5 Uhr. — Sonnabend, 18. Oktober, Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbathgottesdienst 5 Uhr 31 Minuten. — Am Chol ham oed morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 5 Uhr.

Thorer Weichsel-Schiffsverkehr.

Thorn, 15. Oktober. Wasserstand 0,64 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Verändert. — Schiffsverkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach

Neudamm, 15. Oktober. Es sind heute von hier abgeschwonnen: Tour Nr. 265, Transportgesellschaft mit 7 Flotten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungssituation: Konnacktkrahe. Tageskalender für Freitag, den 17. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 45 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 24 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 9° 1'. Nach Vollmond Mondanfang nach 5 Uhr nachmittags. Untergang nach 7/7 Uhr morgens.

Ueberwärtstabelle.

Table with 8 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck, Luftdruck, Temp., Feuchtigk., Windrichtung, Windstärke

Skala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 10,4 Grad Reaumur = 13,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 4,1 Grad Reaumur = 5,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Veränderlich, kühl, zeitweise trübe und regnerisch.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 16. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 140-148 M. — Roggen je nach Qualität 116-128 M. — Gerste nach Qualität 114-120 M. Brauwaare 120-132 M. — Erbsen: Futterwaare 140 bis 155 M. Kochwaare 175-180 M. — Hafer 125-140 M.

Die Austunft- u. Schmeltpfeng und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Weibe Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Büreans vollfrei. Die Oberleitung der Austunft befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesrathstag Graf Posadowski u. a. An Stelle des Abg. Dr. Radnide wird Abg. Frese (freif. Vg.) zum Schriftführer gewählt.

Hierauf wird die früher abgebrochene Besprechung der Interpellation Albrecht und Genossen (Soz.), Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit betr., fortgesetzt. Abg. Mollenhahn (Soz.): Wenn die Interpellation auch schon vor langer Zeit gestellt war, so sind die Verhältnisse doch dieselben geblieben, die Arbeitslosigkeit besteht nach wie vor.

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Es ist zweifellos eine beklagenswerthe Erscheinung in unserem sozialen Leben, daß es nicht immer für die Arbeitswilligen genügend Arbeit gibt. Im Januar schon hat mein Fraktionskollege Sitze erschöpfend ausgefüllt, daß man zuerst den Arbeitsnachweis genügend ausbauen muß, wenn man der Arbeitslosigkeit steuern will. Seit dem Januar ist auf diesem Gebiete schon viel gethan, wenn auch natürlich noch viel gethan werden muß.

Es würde die Aufhebung der Zertifikatsollen sein, die von den Sozialdemokraten beantragt ist. Die Industriezölle kommen den Arbeitern zu gute, ihre wegen kann der Arbeiter die Agrarzölle mit in Kauf nehmen.

Abg. Jubel (Soz.): Die Argumentation des Vorredners steht auf schwachen Füßen. In England haben z. B. die Textilwerke gar keine Schutzzölle und doch geht es den Arbeitern in dieser Industrie besser als in Deutschland. Die Arbeitslosigkeit hat sich an manchen Stellen noch vergrößert. Auch in den Staatsbetrieben macht sie sich bemerkbar.

Abg. Noefer (h. l. Fr.): Wenn auch im großen und ganzen eine erhebliche Besserung auf dem Arbeitsmarkt nicht eingetreten ist, so ist immerhin doch eine Besserung an vielen Stellen zu verspüren. Immerhin ist es Pflicht der Volkvertretung und der Regierung, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

doch nicht. Der Arbeitslosigkeit steuern kann man nur durch vermehrte Arbeitsgelegenheit, eine solche kann man aber nur durch große Mittel schaffen. Nun findet schon jedes Jahr ein Kampf zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Reichsfinanzamt statt wegen Mittel zur Landeskultur; das Schmerzlichste liegt aber hier in den Einzelstaaten.

Abg. Graf Kanitz (kon.): Es heißt, daß in der Forstverwaltung viele Arbeiter eingestellt werden sollen. Ich bedaure dies sehr, denn ererbte Arbeiterentlassungen werden die Folge sein. Unsere Finanzlage ist allerdings nicht zum Späßen — soll uns doch ein Defizit von 150 Millionen in Aussicht stehen — aber man sollte doch lieber auf einem anderen Gebiete sparen.

Abg. v. Elm (Soz.) vertheidigt das Vorgehen der Sozialdemokraten in der Zolltariffkommission. Die Anträge auf Zollfreiheit seien nur aus tatsächlichen Gründen gestellt, man habe sich nicht mundtot machen lassen wollen. (Lachen im Centrum.) Der Arbeitslosigkeit könne man am besten steuern, wenn man die Kraft der Gewerkschaften stärke, ohne die Gewerkschaften ständen die Arbeiter machtlos dem Kapitalismus gegenüber.

Persönlich bemerkt Abg. Stadthagen (Soz.), es sei unrichtig, daß er in der Kommission Zollfreiheit für Auktern und Kablar beantragt habe. Herr Bachem habe also seinen Vorgang aus der Kommission, sondern aus der Bantafie zur Sprache gebracht.

Präsident Graf Vassefrem: Sie dürfen nicht alle Gründe aus der Kommission anführen, das ist nicht mehr persönlich. (Geisterkeit.) Abg. Stadthagen (fortfahrend): Es sind nur ein paar Kleinigkeiten. Präsident Graf Vassefrem: Die Kleinigkeiten können aber sehr lang werden. (Große Geisterkeit.)

Abg. Noefer (Dessau, persönlich) erwidert dem Staatssekretär, er habe nicht verlangt, daß das Reichsamt des Innern für die Arbeitslosen Arbeit schaffe. Der Staatssekretär sollte aber seinen Einfluß auf die preussische Regierung ausbieten, um den Bau des Mittellandkanals zur That werden zu lassen.

Abg. Stadthagen versucht nochmals in einer persönlichen Bemerkung auf die Satzungen in der Zollkommission einzugehen, wird aber vom Präsidenten unterbrochen. Er fährt fort: Ich gebe ja zu, daß es schwer ist, im Rahmen einer persönlichen Bemerkung zu erwidern. Präsident Graf Vassefrem: Es ist manches schwer im Parlament (Große Geisterkeit); und es muß doch ertragen werden. (Erneute große Geisterkeit.)

Abg. Singer beantragt, am Donnerstag an zweiter Stelle nicht den Zolltarifgesetzentwurf zu beraten, sondern die Interpellation über die Arbeitslosigkeit weiter zu verhandeln. Es handle sich um eine wichtige Frage, die erledigt werden müsse: eine neue längere Pause in der Besprechung darf nicht wieder eintreten. Präsident Graf Vassefrem erwidert, über einen Gegenstand wie die Interpellationen könne man 14 Tage und noch länger reden. Ein Abschluß der Besprechung der Interpellationen finde überhaupt nicht statt. Eine längere Besprechung würde auf die Sache selbst gar keinen Einfluß haben. Er werde aber über den Antrag Singer abstimmen lassen.

Der Antrag Singer wird abgelehnt, es bleibt also beim Vorschlag des Präsidenten. Nächste Sitzung des Reichstages 1 Uhr (Fleischnoth-Interpellation und Zolltarifgesetz). Schluß 7 Uhr.

(Alle Rechte vorbehalten Nachdruck verboten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Coronh.

(19. Fortsetzung.)

„Ja, Seht Sie das so in Verwunderung?“ „Aberdings. Große Kapitalien lassen sich doch werthbringender anlegen.“ „Ich habe nicht nötig, mich mit gewagten Spekulationen zu befassen und betrachte mich als verlässlichsten Wächter meines Eigenthums.“

beeinflussen. Frau von Clairville in Ehren — aber eine aufsteigende Gesellschafterin war meine würdige Verwandte niemals. Was fiel Ihnen denn eigentlich ein, sie zur Hausgenossin zu machen?“ „Ich rief nur meine Tochter zu mir, aber die alte Dame stützte sich auf ein ihr vertragsmäßig zuerkanntes Recht, indem sie die Enkelin begleitete, welche gänzlich unter ihre Herrschaft gerathen ist.“

9. Kapitel. Kommerzienrath Ernst Walter hatte seine elegante Villa bezogen und bewohnte sie nun mit Frau, Tochter und dem jüngeren Sohn, welcher die Ferien in S. zubrachte. Das hagere Gesicht des alten Herrn trug unverkennbare Spuren großer Erschöpfung, tiefe Schatten lagen unter den müden eingeklinkten Augen, die doch zuweilen lieberhaft erglänzten, aber auch jetzt drückte dies verfallene Antlitz noch seltene Energie aus.

sehen und einflussreichen Stellung in der Handelswelt emporzuschwingen. Aber dieser Ehrgeiz, der ihn beständig antschelte, noch höher hinauf zu streben, der ihn zwang, stets nach schwerer Erreichbarem zu greifen, war gleichsam zu einem zehrenden Uebel geworden, das seine letzten Lebenskräfte aufsaugte.

Kaum in S. eingetroffen, war er nach Horbell gefahren, und gegen Ende derselben Woche hielt die Equipage des Freiherrn vor der Villa. Seitdem waren wiederholte Besuche gemacht und erwidert worden und am Abend des 8. August sollte ein großartiges Souper bei dem Kommerzienrath stattfinden, dessen Gäste mit vielen ihrer Freunde erwartet wurden. Auch Dunois hatte für sich und seine Angehörigen zugesagt.

„Du weißt, ich halte mich am liebsten von bergartigen Vergnügungen fern; es ist mir peinlich, wenn man mich nöthigt, sie mitzumachen. Ein einfacher Mann, wie ich, paßt auch gar nicht unter Deine vornehmen Gäste. Du meinst zu dieser Einladung verpflichtet zu sein, weil wir Brüder sind. Ich danke Dir herzlich für die freundliche Absicht, hoffe jedoch, daß Du mir es nicht übel nimmst, wenn ich dabei bleibe.“

„Selbstverständlich, Ernst! Wenn Dir etwas daran liegt, so komme ich, nach den Vorbereitungen zu urtheilen, giebt Du ein wahrhaft fürstliches Fest.“ „Fürstlich?“ Der Kommerzienrath zuckte die Schultern. „So lange ich in meinem Hause wohne, aus dessen Fenstern man auf jenen gewaltigen Schornstein dort drüben blickt, kann von „fürstlich“ kaum die Rede sein. Doch das hat nun auch bald ein Ende.“

erzählte der Abbotat der Frau Willy, daß seine

Kinden, vor etwa 30 Jahren, als Wittwe, einen

Widowenmann, Daniel Smith, der für einen alten

Engländer gehalten wurde, geheiratet hatte.

Das Geschehene am 8. April 1873. Dieser Smith hatte

jedoch im Jahre 1856 schon einmal geheiratet,

und erlösch sich. Obgleich Ninon kein musterhaftes

Leben führte, ließ sie sich selbst im vorgeschrittenen

Alter nur durch die Wahl ihres Sergens bestimmen.

Sie ließ Chapelie zurück, indem sie sagte, sie könne

keine Trunkbolde leiden. Er suchte sich zu rächen

und machte jeden Tag ein Epigramm über sie.

Gr. 116 M., roth 785 Gr. 116 M., gelblich 788 Gr. 121

793, 796 und 799 Gr. 123 M., roth 785 Gr. 116 M.,

gelblich 788 Gr. 121 793, 796 und 799 Gr. 123 M.,

roth 785 Gr. 116 M., gelblich 788 Gr. 121

793, 796 und 799 Gr. 123 M., roth 785 Gr. 116 M.,

gelblich 788 Gr. 121 793, 796 und 799 Gr. 123 M.,

roth 785 Gr. 116 M., gelblich 788 Gr. 121

793, 796 und 799 Gr. 123 M., roth 785 Gr. 116 M.,

gelblich 788 Gr. 121 793, 796 und 799 Gr. 123 M.,

roth 785 Gr. 116 M., gelblich 788 Gr. 121

mur anfänglich einen lebhafteren Charakter, sehr bald

erlahmte es wieder. Auf den anderen speculativen Gebieten

war die Haltung ungleichmäßig, aber vorwiegend schwach

und wurde im weiteren Verlaufe, namentlich auf dem

Weiter unten erwähnten Markte der Montan-Verthe, matt.

Der Privatdiskont zog auf 2 1/2 Prozent an.

Von den österreichischen Anleihegebern gingen Kre-

ditektionen von 215,60 bis 214,75 zurück; Franzosen haben

beinahe 1 Prozent verloren; Lombarden unbedeutend

Frankfurt a. M., 15. Oktober. (Spezial-Börsen-Notiz.)

Table with multiple columns for stock prices, categorized by Deutsche Hypothek-Pfänder, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Pfänder, and Ausländ. Fonds u. Pfänder.

Table with multiple columns for bank shares, including Aachener Bank, Berliner Bank, and various international banks.

Advertisement for coffee, titled 'Wichtig für alle Besucher der Düsseldorf Ausstellungen!'.

Table with multiple columns for telegraphic exchange rates, titled 'Telegraphischer Wetterbericht'.

